

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sietin; Societés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gehaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 240. | Bromberg, Donnerstag, den 12. Oktober. | 1905.

Die Machtprobe unterbleibt.

Man schreibt uns aus Berlin, 10. Oktober: Der Kampf in der Berliner Elektro-Industrie wird aller Wahrscheinlichkeit nach vor nächstem Sonnabend, dem „kritischen Tage“, zu Ende sein. Die Stimmung der Arbeiter ist allmählich ruhiger geworden, und dem Räte der Führer, die Machtprobe für diesmal zu unterlassen, wird wohl Folge gegeben werden. Diese Machtprobe wäre, das ist die Ansicht aller Unbefangenen — auch solcher, die den Arbeitern einen Sieg gewünscht hätten — sicher zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen. Die Darstellung, die die drei beteiligten Werke vom Verlauf und Gegenstand des Kampfes heute in den Zeitungen gegeben, ist durchaus objektiv und läßt auch die Werke keineswegs als Gegner eines vernünftigen, besonnenen Fabrik-Konstitutionalismus erscheinen, wie denn Siemens & Halske überhaupt schon immer als sozialpolitisch gemäßigter und verhältnismäßig geiziger Arbeiter-Feind und was sie zu entschlossenem Widerstande reizt, ist hauptsächlich der zum „Grundfak“ gewordene Standpunkt der Arbeiter, jeden Vorteil oder jede für vorteilhaft gehaltene Änderung durch die Androhung des Streiks zu erzwingen. Wollen die Arbeiter diese Drohung im weitesten Umfange zur Tat machen, so werden sie die Folgen tragen müssen. So weit wollen es aber die älteren und besonnenen Arbeiter, wie gesagt, nicht kommen lassen. Der „Bormärts“ behält heute noch seine alte Tonart bei und stellt sich erstaunt, daß die Arbeitgeber es nun doch auf die Machtprobe ankommen lassen wollen. Das sozialdemokratische Hauptorgan nimmt — wenn man nicht Mangel an Information annehmen will — hierbei Rücksicht auf die Stimmung der noch auf Fortführung des Kampfes bestehenden Elemente, die sich aus Radikalen und Anarchistern zusammensetzen. Daß es selbst und daß sozialdemokratische Führer, die außerhalb des Berufes der Ausständigen und Ausgesperrten stehen, an der Herbeiführung und Schürung des Kampfes interessiert oder beteiligt wären, ist eine ganz unzutreffende Behauptung. Überhaupt sollte man die östlich irrige Vorstellung fallen lassen, daß die Führer der politischen Arbeiterbewegung irgendwie Streiks herbeizurufen suchten. Das ist, wie einmal rund ausgesprochen werden muß, wirklich nicht der Fall. Es kommt vor und ist natürlich, daß mancher Streik ihre Billigung hat, aber er entsteht immer ohne ihr Zutun. Das entschiedene Abtraten von ihrer Seite aber ist sogar der gewöhnlichere Fall, schon mit aus dem Grunde, weil die für den Streik erforderlichen Summen auch von der politischen Partei gebraucht werden können. Es bleibt ja trotzdem richtig, nicht bloß, daß die zum Streik drängenden Elemente Sozialdemokraten sind, sondern auch, daß der Machtprobe oder das Verlangen nach Machtproben, das ein charakteristisches Kennzeichen der neueren Streiks ist, wesentlich durch die Sozialdemokratie und ihre Presse genährt und zur Aktivität gedrängt wird. Mitschuldig an den oft leichtfertig unternommenen Streiks bleibt die Sozialdemokratie also doch, mag sie auch die Geister, die sie gerufen, manchmal nachträglich zu bannen wünschen. In diesem Falle wird es anscheinend gelingen; oft genug ist es vergeblich versucht worden.

Wie schon weiter oben erwähnt, veröffentlichten die drei Elektrizitätsgesellschaften in den Blättern eine Darlegung der Verhältnisse, die zu dem Streik resp. den Ausperrungen geführt haben, aus der hervorgeht, daß infolge täglich auftretender Forderungen der Arbeitnehmer die Gesellschaften ununterbrochen vom Streik bedroht wurden. Am Schluß der Darlegung des Tatbestandes schreiben die Firmen:

„Wir haben in diesen Tagen oft gehört: Wie können die Firmen um weniger hundert Leute wollen, mit denen sie sich nicht zu einigen vermöchten, 30 000 Unbeteiligte auf die Straße werfen? Wie können sie überhaupt einer solchen Kleinigkeit halber so gewaltige Maßnahmen treffen? Die Bewilligung der Forderungen für die wenigen hätte doch nur einen geringen Bruchteil von dem gekostet, was diese Schließung aller Betriebe verhängt! Darauf ist zu antworten, daß wir einer planmäßigen Politik der Arbeiterchaft und ihrer Führer gegenübersehen. Man stellt uns immer wieder vor Forderungen einzelner Arbeitergruppen, deren Erfüllung für den Augenblick meist mit geringen Opfern verknüpft ist, im Vergleich zu den Schädigungen, welche durch den stets drohenden Streik der betreffenden Gruppen entstehen würden. Kommt es wirklich zum Streik, so erklärt, oft ohne Prüfung der Berechtigung, die gesamte Arbeiterchaft sich mit den Ausständigen solidarisch und unterhält sie aus ihren Verbandskassen und sucht durch Verweigerung von Streikarbeit in eigen-

nen und fremden Betrieben sowie durch Belästigung der Arbeitswilligen Ersatz unmöglich zu machen. Dabei handelt es sich nicht immer um Lohnfragen, sondern um Forderungen jeder Art. So wird dem Unternehmer geradezu das Recht streitig gemacht, widerrechtliche oder unbrauchbare Arbeiter zu entlassen, während andererseits die Arbeiter auf die Entlassung mißliebiger Meister und sonstiger Angestellten hinarbeiten. Ein solcher Zustand muß Ordnung und Disziplin in den Werkstätten untergraben. Aus diesem Grunde können wir im vorliegenden Falle den streifenden Arbeitern nicht mehr zugestehen als das, was sie auch ohne Anwendung ihres Gewaltmittels erhalten haben würden. Im übrigen ist es falsch, wenn man uns die Absicht zugeschrieben hat, den Arbeitern ihre Rechte zu verkümmern oder einzuschränken. Wünsche und Forderungen unserer Arbeiter, die in geeigneter Form an uns herangetragen, gedenken wir auch in Zukunft gewissenhaft zu prüfen und die Interessen der Arbeiter nach Möglichkeit zu fördern.“

Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich.

Bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Glücksburg über die wir an anderer Stelle berichtet, ist gestern eine fürstliche Verlobung bekannt gegeben worden, von der man allenthalben in Deutschland mit Interesse und herzlicher Freude vernahm. Wie uns ein Privattelegramm aus Glücksburg meldet, hat sich der zweite Sohn des Kaiserpaars, Prinz Eitel-Friedrich von Preußen, mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg verlobt. Der fürstliche Bräutigam, der bekanntlich im verflorenen Frühjahr eine schwere Augenentzündung durchgemacht hat, jetzt aber, dank seiner guten Körperkonstitution, wieder vollständig gesund ist, steht im 23. Lebensjahre; seine Braut, die Herzogin Sophie Charlotte, ist fast 4½ Jahre älter.

Prinz Wilhelm Eitel-Friedrich Christian Karl ist am 7. Juli 1883 im Warmopalais bei Potsdam geboren; er ist Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, steht à la suite des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerisches) Nr. 2 und des 1. Garde-Landwehregiments, ist ferner Oberleutnant im R. u. K. (österreichischen) Infanterieregiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34 und auch königlich sächsischer Oberleutnant à la suite des 7. Königsinfanterieregiments Nr. 106.

Die hohe Braut, Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, ist zu Oldenburg am 2. Februar 1879 geboren; sie ist die einzige Tochter des regierenden Großherzogs Friedrich August von Oldenburg aus dessen erster Ehe mit der am 28. August 1895 verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Preußen, zweiten Tochter des im Jahre 1885 verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen und seiner noch lebenden Gemahlin geb. Prinzessin Maria von Anhalt-Desau.

Die junge Herzogin hat drei Stiefgeschwister, die der zweiten, am 24. Oktober 1896 geschlossenen Ehe ihres Vaters mit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg entstammen sind; es sind dies der achtjährige Erbprinz Nicolaus und die Herzoginnen Ingeborg Alix und Altborg, die 4½ resp. 2½ Jahre alt sind.

Auch bei dieser Verlobung sind politische Kombinationen irgend welcher Art sicherlich nicht im Spiele, es dürfte sich vielmehr um einen Herzensbund handeln, dessen Anknüpfung schon länger zurückdatiert, wenn es den Beteiligten auch gelungen ist, das Geheimnis sicher zu wahren.

Politische Tageschau.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte begehrt am heutigen 11. Oktober seinen 60. Geburtstag. Unter seiner Leitung hat sich das Post- und Telegraphenwesen Deutschlands in ruhiger, stetiger Weise weiter entwickelt; ohne großes Aufheben von der Sache sind viele nützliche Reformen zur Erleichterung des postalischen Verkehrs durchgeführt worden; namentlich hat auch das Telephon unter der Verwaltung Kräftes eine bedeutende Ausbreitung in Deutschland gefunden;

ebenso erfreuen sich unsere Kolonien einer gesicherten und vortrefflich funktionierenden Postverwaltung.

Zum Direktor des Kolonialamts soll, wie der „Deutsch. Tagesztg.“ mitgeteilt wird, der national-liberale Abgeordnete Dr. Paasche ausersehen sein. Diese Nachricht ging schon vor Wochen durch die Blätter; ob sie diesmal begründeter ist als damals, lassen wir dahingestellt.

In der vertraulichen Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages, zu der die Bürgermeister der bedeutendsten Städte Deutschlands gehören, wurde, nach der „Nat.-Ztg.“, am Montag beschlossen, wegen der herrschenden Fleischnot und mangels eines Eingreifens des landwirtschaftlichen Ministeriums eine Sonderdeputation der Oberbürgermeister von Berlin, Frankfurt a.M., München, Stuttgart und Straßburg (Els.) an den Reichskanzler zu entsenden, um wegen der dringlich notwendigen Schritte in der Fleischfrage vorstellig zu werden. Es wurde diesem Beschlusse entsprechend sofort ein Telegramm an den Reichskanzler abgefaßt mit der Anfrage, wann Fürst Bilow diese Deputation des Städtetages empfangen wolle.

Zum hessischen Justizminister ist nach der „Nationalztg.“ der Reichsgerichtsrat Ewald, Mitglied des ersten Strafsenats, vom Großherzog von Hessen ernannt worden. Herr Ewald ist schon auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Reichsdienst erteilt.

Im lippschen Thronkreise ist, wie schon berichtet, Termin vor dem Reichsgericht in Leipzig auf den 25. Oktober anberaumt worden. Das Schiedsgericht wird aus den Mitgliedern des vierten und siebenten Zivilsenats des Reichsgerichts gebildet, wobei der Reichsgerichtspräsident Jehr. v. Seckendorff den Vorsitz führt. Die Schaumburgische Linie wird durch Justizrat Vukler, die Viestfelder Linie durch Geh. Justizrat Grynchopel, die Brüder des verstorbenen Grafregenten Ernst durch Justizrat Dr. Wildhagen vertreten. Die Verhandlung wird nicht öffentlich stattfinden. Allen Prozeßbeteiligten ist die strengste Verschwiegenheit über die vorbereitenden Schriftsätze zur Pflicht gemacht worden.

Der Gouverneur von Südwestafrika, von Lindquist, ist, wie uns ein Telegramm aus Baden-Baden meldet, zum Besuch des Reichskanzlers dort eingetroffen. — Der Times wird aus Kapstadt gemeldet: Ein Telegramm aus Upington berichtet, daß bei Schuit Driest drei Transvaaler mit 200 Stück Vieh, das sie von den Deutschen gestohlen hatten, festgenommen worden sind. Die Leute waren bewaffnet, obwohl sie angaben, Nichtkombattanten zu sein. Das Vieh wurde den Deutschen ausgehändigt, die Leute wurden im Gefängnis von Kenhart untergebracht. — Wie ein Telegramm aus Windhuk meldet, ist am 5. Oktober auf Patrouille bei Perib der Reiter Franz Jaeger gefallen.

Ostafrika. Wie ein Telegramm aus Dar-es-Salaam meldet, ist am 8. Oktober d. Js. im Gefecht bei Ribata Sergeant Josef Schöber gefallen.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Newyork, der Senator Aldrich habe nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Roosevelt erklärt, daß eine Tarifgesetzgebung in der nächsten Kongreßsitzung nicht zu erwarten sei; indessen werde die Haltung gewisser Nationen die Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs in naher Zukunft notwendig machen.

Deutschland.

Dresden, 10. Oktober. Die Königin-Witwe Carolina hat die Reise nach Sybilleort, die gestern nachmittag beabsichtigt war, heute vormittag angetreten.

Köln, 10. Oktober. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus München-Gladbach: Domkapitular Dr. Wilhelm Pingenmann aus Köln, der Offizial des Erzbischofs und frühere Subregens des Kölner Priesterseminars, ist hier gestorben.

Ausland.

Österreich.

Wien, 10. Oktober. Bei der heutigen Reichsratsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Strobach im fünften Wiener Gemeindebezirk wurde der christlichsoziale Professor Sturm mit 5184 Stimmen gewählt; der Sozialdemokrat Neumann erhielt 3216 Stimmen. Die Landtagsersatzwahl im neunten Wiener Bezirk, ebenfalls für Strobach, ergab die Wahl des christlichsozialen Professors Wolny mit 6006 Stimmen; der Kandidat der Freisinnigen Dr. Zemann erhielt 2351 Stimmen.

Prag, 10. Oktober. Der Landtag wurde wieder eröffnet. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Sitzung ohne jeden Zwischenfall geschlossen. Vor Beginn der Sitzung veranstalteten die Sozialdemokraten eine Kundgebung für das allgemeine und gleiche Wahlrecht, an der sich etwa 50 000 Arbeiter beteiligten. Die meisten Fabriken feierten. Die Manifestanten begaben sich in langem Zuge zum Oberst-Landmarschall sowie zum Statthalter, denen eine Deputation den Protest gegen die beabsichtigte Wahlordnung für den böhmischen Landtag und das Kurienstimmrecht überreichte. Die beiden erwiderten, daß einer so wichtigen Frage volle Aufmerksamkeit geschenkt werde, und daß die Bestrebungen zur Erweiterung des Wahlrechts mit den gebotenen Interessen verfolgt würden. Hierauf löste sich der Zug in voller Ruhe auf; der Verkehr, welcher vorher unterbrochen worden war, wurde wieder aufgenommen, die Läden, welche geschlossen hatten, wurden wieder geöffnet.

Rußland.

Petersburg, 10. Oktober. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Gründung eines Polizeiministeriums, welchem die Polizei und die Gendarmerie unterstellt werden sollen, geplant sei. Für den Posten des Polizeiministers kandidierte der Ministergehilfe Trepow.

Moskau, 10. Oktober. Der Zustand in den mechanischen Fabriken dehnt sich aus. Ein Teil der Bäder hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Stadt ist äußerlich ruhig.

Moskau, 10. Oktober. Heute mittag fand hier ein Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Polizisten statt, bei dem mehrere Personen verwundet wurden.

Helsingfors, 10. Oktober. Hohenthal, der Mörder des Profurators Johjnen, ist in der vergangenen Nacht aus dem hiesigen Gefängnis entflohen.

Griechenland.

Athen, 9. Oktober. Die rumänische Regierung hat heute hier die Kündigung des griechisch-rumänischen Handelsvertrages überreichen lassen.

Spanien.

Madrid, 10. Oktober. Der König hat den General Lopez Dominguez zum Präsidenten des Senats ernannt. — Der englische Botschafter hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Montero Rios. — Es heißt, daß die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments unter anderen Gelegenheiten einen solchen betreffend einen obligatorischen Militärunterricht, der als Einführung und Vorbereitung zu dem obligatorischen Militärdienst dienen soll, enthalten werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. Bei der heutigen Budgetberatung im Folkething führte Abg. Anders Nielsen aus, der deutsche und der englische Flottenbesuch im vergangenen Sommer dürfe nicht übersehen werden; er habe für Dänemark die Notwendigkeit einer Politik nach außen dargelegt, die unabwieslich auf Neutralität begründet sei; er habe ferner gezeigt, daß Deutschland und England auf Freundschaft mit Dänemark großen Wert legen, die dieses gern erwidern wolle. Bevor aber ein Freundschaftsverhältnis zwischen Dänemark und Deutschland in rechter Weise sich ausbilden könne, müsse eine Änderung in der Politik in Nordschleswig erfolgen und die Optantenfrage gelöst werden. Im dänischen Volke würde es mit Freude begrüßt werden, wenn es sich zeigte, daß die wachsende Freundschaft zwischen Dänemark und Deutschland eine Aussicht auf zufriedenstellende Lösung dieser Fragen böte. Der Minister des Auswärtigen Graf Raben-Loebekau erklärte, in den Dänemark angrenzenden Ländern hätten sich in diesem Jahre Ereignisse von großer politischer Tragweite abgespielt und hätten auch der dänischen Regierung Anlaß zu ernsten Erwägungen gegeben. Das Bestreben der Regierung sei immer darauf ausgegangen, an den guten Beziehungen zu anderen Staaten festzuhalten; er wolle hoffen, daß dies gelingen sei, und er glaube im besonderen aussprechen zu können, daß das Verhältnis Dänemarks zu seinem südlichen Nachbarn sich gebessert habe; er wolle hoffen und wünschen, daß dieses gute Verhältnis bald gute Früchte trage.

Schweden.

Stockholm, 10. Oktober. Beide Kammern des Reichstages hielten heute getrennte Sitzungen ab. Artillerieoberst Munth hielt in beiden Kam-

nern einen Vortrag über die Bedeutung der neu-ralen Zone und die Schleifung der Grenzbe-festigungen.

Norwegen.

Christiania, 10. Oktober. Staatsminister Nielsen schloß heute gemäß der Vollmacht, die durch Beschluß des Storting vom 7. Juni der norwegischen Regierung erteilt ist, die Stortingseffion. Gehe Nissen stellte die Anfrage, ob der Staatsminister sich an das dänische Königshaus gewandt habe. Der Stortingpräsident bemerkte, daß der Staatsminister jedenfalls nicht als Chef der Regierung einen solchen Schritt getan habe, und führte dann aus, daß das Storting in der heute zu Ende gehenden Tagung bedeutungsvolle, weitreichende Beschlüsse zur Wahrung des vollen Rechts Norwegens als souveränen Reiches habe lassen müssen. — Die neue Session des Storting beginnt morgen.

Afrika.

Tanger, 10. Oktober. Wie die Kölnische Zeitung von hier meldet, fährt Kaiserin mit Unterstützung von Truppen des Sultans fort, Ordnung in der Umgegend von Tanger zu schaffen und Übeltäter der Straße zuzuführen. Man hofft allgemein, daß das energische Vorgehen die besten Folgen haben werde.

Die Hochzeit in Glücksburg.

W Glücksburg, 10. Oktober. Kurz nachdem die „Hohenzollern“ unter gemorken hatte, trafen der Herzog von Coburg und der Herzog Friedrich Ferdinand von Holstein-Glücksburg am Strande an und begaben sich auf die „Hohenzollern“, um den Majestäten einen Besuch abzustatten. Mit den beiden Herzögen begab sich dann die Kaiserin nach Glücksburg. Der Kaiser begab sich mit dem Verkehrsboot nach der „Preußen“, welche auf der Lukenförde ankert.

Nachdem im Laufe des heutigen Tages noch weitere fürstliche Gäste hier eingetroffen sein werden, werden zu den Hochzeitsfeierlichkeiten hier versammelt sein: Das Haus Glücksburg; Herzog Friedrich Ferdinand, Herzogin Karoline Mathilde, die hohe Braut Prinzessin Victoria Adelheid, Prinz Friedrich und die Prinzessinnen Alexandra Victoria, Selena, Adelheid und Karoline Mathilde. Die fürstlichen Gäste mit Umgebung und Gefolge: Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Citel-Friedrich, Adalbert, August Wilhelm, Oskar und Joachim und die Prinzessin Victoria Luise (sämtlich an Bord S. M. Yacht Hohenzollern; Prinz und Prinzessin Heinrich v. Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg und die Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg; die Herzogin von Alban, der hohe Bräutigam, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha mit dem Staatsminister Richter; Prinz Arthur von Connaught; der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, die Fürstin-Witwe zu Waldeck und Pyrmont; Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, Prinzessin Abtissin Marie zu Holstein-Glücksburg, die Prinzen Albert und Hans zu Holstein-Glücksburg; Prinz und Prinzessin Heinrich XXX. von Ruß; Fürst Alexander von Tsch, Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha. Von weiteren Gästen seien genannt der Präsident des gothaischen Landtags, Oberbürgermeister Liebetrau, der Präsident des coburgischen Landtages Fabritius Arnold.

Die etwa 70 Meter lange Landungsbrücke ist mit Flaggen und Girlanden geziert. Die Straße zum Schlosse zieht sich an dem reich geschmückten Strandhotel, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen Wohnung genommen haben, vorüber durch ein Buchenwäldchen, dann zwischen Schloß und Willen hindurch bis zu einem altgothischen Stadttore als Ehrenforte und weiter durch einen Teil des Städtchens Glücksburg zu dem alten, von den Fluten des Weibers umspülten Schlosse, auf dem die Standarte des Herzogs von Coburg weht. Bahnen und Tannengrün überall. Im Schlosse hat die „Friedrichsgarde“ (die Glücksburger Schützen-Korporation) in altertümlicher Uniform den Wachdienst übernommen. Im Schlosse führt aus der ebener Erde liegenden, weiten, gothisch gewölbten Halle eine Tür unmittelbar in die kleine Schloßkirche, deren Altar bereits eine reiche Gruppe von Mattpflanzen und blühenden Gewächsen umgiebt.

Seute nachmittags waren bei dem Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ zum See Prinz Arthur von Connaught und Fürst Tsch geladen.

W Glücksburg, 10. Oktober. Seute abend fand im Glücksburger Schlosse beim Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg eine Abendgesellschaft statt, zu welcher die Majestäten und die anwesenden fürstlichen Gäste mit Gefolge erschienen und zu der weitere zahlreiche Einladungen erlangten waren und zwar an Mitglieder der Gesellschaft aus der Provinz, an das Offiziercorps des Regiments Königin in Flensburg-Sonderburg, an den Oberpräsidenten Freiherrn v. Wilmowsky und an die Spitzen der Behörden mit ihren Damen. Vorher fand ein Empfang von Deputationen statt. Um 7½ Uhr begann der Eintritt der geladenen Damen und Herren in den Saal des ersten Stockwerks. Gleich nach dem Eintritt war Defiliercour vor dem Herzog und der Herzogin von Holstein-Glücksburg, vor dem Brautpaar und den sonstigen höheren Herrschaften. Um 8 Uhr trafen die Majestäten mittels Automobils im Schlosse ein. Auf dem ganzen Wege wurden dieselben von dem zahlreichen Publikum mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. In der unteren Schloßhalle wurde das Kaiserpaar vom Herzog Friedrich Ferdinand, dem Herzog von Coburg und dem Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg empfangen. Um 9 Uhr fand ein Souper statt.

Die ganze Stadt Glücksburg hat illuminiert. Im Laufe des Abends brachte die Bürgerchaft von Glücksburg dem Brautpaar und dem Kaiserpaar einen Fackelzug mit Musik dar. Vor dem Schlosse angelangt, sang ein Sängerkor „Gott grüße Dich“, und der Bürgermeister von Glücksburg, Bunzen, hielt eine warm empfundene Ansprache, in der er zunächst der Vermählung der ältesten Tochter „unserer Schloßherrschaft“ gedachte und hierauf den Dank der Stadt für das Erscheinen des Kaiser-

paars ausdrückte; der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar und das Brautpaar. Das Geschenk des Kaisers und der Kaiserin für das Brautpaar besteht in einem Tafelservice aus der königlichen Porzellan-Manufaktur.

Neues von den polnischen Güterkäufen in Schlesien.

Der Verkauf der Herrschaft Ossen, Kreis Ols, an die polnische Parzellierungsbank Drowski und Langner (Martin Biedermann) in Polen hat überall Aufsehen erregt, einerseits, weil dies den ersten größeren Einbruch des Polentums in Schlesien darstellt, und andererseits, weil man sich nach der Rede des Kaisers in Gnesen eines solchen Vorgehens nicht hatte versehen können. Glücklicherweise ist noch die Möglichkeit vorhanden, das Geschäft rückgängig zu machen, und hoffentlich werden diejenigen Instanzen, die dafür in Betracht kommen, sich die Gelegenheit dazu nicht entgehen lassen. Wir erfahren nämlich aus durchaus verlässlicher Quelle, daß bisher zwischen dem Grafen Kosztoph als Bevollmächtigten der v. Buddenbrocks Erben und der polnischen Parzellierungsbank nur ein Kauf- oder Verleibungsvertrag abgeschlossen worden ist, von dem Graf Kosztoph bis zum 15. d. Mts. zurücktreten kann.

Weiter wird uns geschrieben, es sei unrichtig, daß Ossen nur 8000 Morgen habe. Man hat hierbei das im Kreise Schilberg, Provinz Polen, belegene und zur Herrschaft Ossen mitzugehörige Gut Dombrowo übergegangen, welches aber die polnische Bank doch mitgekauft hat und wodurch das Gesamtareal sich auf etwa 10 000 Morgen erhöht. Der Preis hierfür beträgt auch nicht 1 100 000 Mark, sondern mit Stempel usw. etwa 1 200 000 Mark, ein Preis, den der Besitz unter Brüdern wert ist. Der Boden auf Ossen ist vorzüglich, es ist hochherrschafflicher Besitz mit neuer Brennerei und 800 Morgen 80—100 jährigen schlagbaren Holzes. Die Wiesen ziehen sich bis an die Stadt heran und sind sehr gut. Chaussee führt nach allen Richtungen und nun kommt noch, und zwar binnen zwei Jahren, die Bahn, welche nach Dombrowo führen wird. Auf dem Rittergut Honig ist eine große Dampf-Stärkefabrik mit einem täglichen Kartoffelverbrauch von 300 Zentnern. Die prachtvollen Wiesen sind berieft und dreifach; von altersher sind 30 Mark und mehr pro Morgen Nacht dafür bezahlt worden. Der nackte Boden ist durchweg mit etwa 10—12 Mark pro Morgen verpackt. Die Forst in Niesken und Dombrowo hat große Zukunft. Und dies alles ist für kaum 135 Mark der Morgen verkauft!

Wenn es den Polen gelingt, diesen schönen Besitz an sich zu reißen, dann verlieren viele unerschütterlich treu deutsche Beamte ihr Brot und viele ansässige deutsche Pächterfamilien Haus und Hof. Weiter wird auch das urdeutsche hübsche Städtchen Neumittelwalde wohl bald polonisiert werden, denn der Einfluß eines so großen Besitzes, inmitten dessen Neumittelwalde liegt, wird gewiß sich sehr bald geltend machen, zumal der Anschluß an die Provinz Polen ein so naher ist. Sagen doch schon die Rollen die Ortsnamen dieses ganzen Besitzes, sowie auch des Städtchens in den polnischen Zeitungen bereits polnisch getauft.

Eine Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 10. Oktober. Abgeordnetenshaus. Die Galerien des Beratungsraumes sind dicht gefüllt. Kein Mitglied des Kabinetts ist erschienen. Präsident Jutz bringt bei Beginn der Sitzung das königliche Handschreiben betreffend die Vertagung des Hauses zur Verlesung. Anrufe der Entrüstung werden laut: Schurken! Wo ist die Verfassung? Graf Andrássy ergreift das Wort.

Er erklärt, er wolle vorerst das seltsame Vorgehen der Minister geißeln, die gegen das Herkommen nicht im Abgeordnetenshaus erschienen seien. (Zwischenruf: Weil sie Feiglinge sind!) Redner erwidert: Es ist nicht aus Feigheit; sie besitzen viel mehr Mut, als gut ist, ich beneide sie allerdings um diesen Mut nicht. Die Regierung hat dem Abgeordnetenshaus gegenüber geringe Schätzung an den Tag gelegt, die Regierung hat nunmehr vollständig die Maßstäbe des Gesetzes verlassen, uns bleibt nichts übrig, als zu protestieren. Wir werden uns zu keiner Gewalttätigkeit hinreißen lassen; wenn die Regierung darauf gerechnet hat, daß die erregten Gefühle sich in Ausschreitungen Luft machen werden, so hat sie sich getäuscht. Wer Recht und Gesetz auf seiner Seite hat, der hat nicht nötig, sich in lärmenden Demonstrationen zu ergehen. Der Protest gegen die Vertagung ist notwendig, weil niemand weiß, was der morgige Tag bringt. Vielleicht wird der letzte Aufzug dieser Tragikomödie die Auflösung des Abgeordnetenhauses sein. Man wird das Volk befragen; jedoch wenn es kein Urteil abgegeben hat, wird man seine Stimme mißachten, wie bisher. Graf Andrássy verliest hierauf den umfangreichen Protest, dessen Inhalt im wesentlichen bereits gemeldet ist. Andrássy weist in demselben darauf hin, daß das Programm, daß die nationale Idee in der Armee zur Geltung gebracht werde, bei den Wahlen den Sieg errungen habe; nach dem errungenen Siege war es unmöglich, diesem Programm untreu zu werden. Man habe die persönliche Ansicht des Königs dem Willen der Nation gegenübergestellt; eine riesige Verantwortung belaste diejenigen, die diese Politik vollstreckten; dadurch sei die Kabinettskrisis zur Verfassungsfrage geworden. Die Situation werde dadurch charakterisiert, daß einerseits die Majorität unter den vorgeschriebenen Bedingungen die Regierung nicht übernehmen könne, andererseits wage die Regierung nicht an die Nation zu appellieren. Nach dem Grafen Andrássy, dessen Ausführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden, ergreift Graf Tisza das Wort und führt aus, er könne an der Diskussion nicht teilnehmen, da nach seiner Auffassung nach der Verlesung der Vertagungsorder keine Debatte zulässig sei. Redner erklärt, man könne sich auf den Protest Franz Deaf's aus dem Jahre 1866 als Präzedenzfall nicht berufen, da 1867 die Gesetzgebung geändert worden sei. Seit 1867 befolge das Abgeordnetenshaus die

von ihm (Redner) befürwortete Praxis. Graf Tisza und seine Anhänger verlassen darauf unter höhnischen Zurufen der übrigen Abgeordneten den Saal. Der Sozialist Mezöfi beantragt, das königliche Handschreiben nicht zur Kenntnis zu nehmen und die Beratungen fortzusetzen. Graf Apponyi bekämpft die Ausführungen des Grafen Tisza. Man würde an der Vertagung mitschuldig sein, falls man das königliche Handschreiben stillschweigend ohne Protest zur Kenntnis nähme. Hierauf wird der Beschlußantrag Andrássy fast einstimmig angenommen.

Vor dem Parlamentsgebäude waren nur geringe Ansammlungen. Ein Polizeifordon hielt die Menge in ziemlicher Entfernung vom Parlamentsgebäude. Die Menge verhielt sich durchwegs ruhig.

Eine außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes veröffentlicht ein königliches Handschreiben, durch welches der Reichstag bis zum 19. Dezember vertagt wird mit der Begründung, daß es bisher nicht gelungen sei, eine neue Regierung auf einer Grundlage zu bilden, welche die Entwirrung des Parlaments sichert.

Bromberger Stadttheater.

Maria Friedhammer, Schauspiel in 3 Akten von Heinrich Hilkenstein.

Schon aus dem Personenverzeichnis des genannten Schauspiels, das gestern hier zum ersten — und vermutlich auch zum letzten — Male in Szene ging, konnte man bei einiger Kombination entnehmen, in welcher Richtung sich die Konflikte bewegen würden: ein protestantischer und zwei katholische Geistliche und als voraussetzliche „Operationsbasis“ die Familie eines Schullehrers in einem Alpendorfe — das mußte auf einen Kampf auf konfessionellem Gebiet hinweisen. Und vielleicht wäre es auch angebracht gewesen, dem nichtlegenden Namenstitel des Stücks den im Kolportageroman beliebten „oder“—Zufuß beizufügen, etwa „oder der Ungeheuer der Mischehe“ oder „Fanatismus und Liebe“ u. dergl. Denn an die Grenze des Kolportageromans streift so manche Szene dieses Schauspiels, in dem es zeitweilig schwerlich genug zugeht. Und das hätte vermieden werden können, wenn es dem Verfasser gegliedert wäre, den an sich packenden dramatischen Grundkonflikt klar zu erfassen, die seelischen Kämpfe uns menschlich näher zu bringen, die entscheidenden Herzenstriebe zu vertiefen und mit sicherer dramatischer Technik zu den entscheidenden Höhepunkten zu führen. Nach allen diesen Richtungen hin waren wohl Ansätze zu berechnen, aber eben auch nur solche, und so nahm sich das Ganze wie ein buntes Mosaik von Einzelbildern aus, dem eine starke Bindungskraft fehlt.

Aus dem Inhalt sei nur angedeutet, daß in der Familie des protestantischen Schullehrers Friedhammer der Bruder seiner katholischen Frau, ein Kaplan, mit fanatischem Eifer einen Seelenrettungsversuch unternimmt, indem er Mutter und Tochter durch seine Beredsamkeit dahin sozusagen hypnotisiert, daß die letztere, die Titelheldin, als „Heilandsbraut“ sich ganz der Kirche widmen solle, um das Seelenheil des kürzlich verstorbenen Bruders zu retten und auch die Mutter von der Sünde der kirchlich nicht geeigneten Ehe mit einem Protestanten zu erlösen. Dieser Einbruch in den Glauben der Familie wird noch kompliziert durch die aufkeimende, nur halb eingeständene Liebe zwischen der katholischen Lehrertochter und dem protestantischen Pfarrer des Dorfes, der, um Argernis zu vermeiden und seine Gewissenszweifel zu erlösen, seine Verlobung beantragt hat. Eine Lösung finden die hier ange deuteten Konflikte im Tode der Maria Friedhammer, die ihrem Oheim entflohen ist, im Schneesturm umkommt, von dem protestantischen Geistlichen gefunden wird und sich in ihrer Todesstunde zu ihrer irdischen Liebe bekennt hat. Über der Leiche ihres Kindes verjähren sich die durch Priesterfanatismus seelisch entzweiten Eltern.

Die schwachen Punkte des Stücks liegen einmal in der mangelhaften Technik des dramatischen Aufbaues und den starken Lücken, die sich da zeigen, dann aber vor allem in der ganz nebelhaft verschwommenen Zeichnung im Charakter der Titelheldin, die in hohem Grade hysterisch veranlagt zu sein scheint, von gesundem Empfinden kaum eine Spur zeigt und sich wie ein blutloser Schemen ausnimmt. Jedenfalls hätte aus dem an sich gewiss ausbeutungsfähigen Rohstoff des Konflikts sich ein kraftvolles Stück herauszimmern lassen, wofür aber die Kraft des Verfassers nicht ausgereicht hat.

Die Aufführung als solche zeigte manche guten Leistungen, wennschon eben mehrere Darsteller auf verlorenen Posten kämpften. Im ganzen aber schienen sie doch zu stark auf äußeres hohes Pathos gestellt, zu wenig nach der innerlichen Seite vertieft. Der Schullehrer des Herrn Mierendorf war zu wenig ausgeglichen und hielt seine Diktion fast nur zwischen den unvermittelten Gegenfächen des leiftesten Flüsterers und stärkster Akzente. Die larmoyante, halllos schwankende Lehrerefrau fand durch Fr. Bette eine in manchen Momenten auch innerlich ergreifende Ausgestaltung, und auch Fr. Frey als Tochter kam über vereinzelte glückliche Wirkungen nicht hinaus. Warm im Ton und von edler Leidenschaft erfüllt der protestantische Pfarrer des Herrn Schönfeld, wohingegen Herr du Bois-Reymond den fanatischen Priester manchmal im Stil eines Voltaire's spielte. Gut waren in episodischen Rollen Herr Mesmer als propäzischer Dorfkyran und Herr Ganzer als milder und ruhiger alter katholischer Pfarrer.

Die Aufnahme des Schauspiels seitens des nur mäßig besetzten Hauses war ungefähr das, was man im Theaterjargon „Begräbnis erster Klasse“ nennt. Davon wird sich die arme Maria Friedhammer wohl nicht mehr erholen. R. B.

Sunte Chronik

Auhrodt, 11. Oktober. (Telegramm.) [Bosl. Ztg.] Ein Arbeitszug, für die Eisenhütte „Abony“ bestimmt, entgleiste. 16 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist bedeutend.

Samburg, 10. Oktober. (Telegramm.) [Bosl. Ztg.] Man befürchtet, daß von der Hochsee-Fischerflotte der Unterelbe drei Fahrzeuge ein Opfer des Unwetters in der Nordsee geworden sind.

Dresden, 11. Oktober. (Telegramm.) [Berl. Tagebl.] Der ehemalige Wiener Gymnasialprofessor Benedek ist wegen Kautionschwundeleien zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Probates Mittel. Ein schwarzer Matrose war krankheitshalber in das Marinehospital zu Kingston auf Jamaica gebracht und es gefiel ihm dort so gut, daß er beschloß, es so bald nicht wieder zu verlassen. Obgleich sich die Ärzte überzeugt hatten, daß der schlaue Neger längst genesen sei und Krankheit heuchle, war es doch unmöglich, dies sicher nachzuweisen und den hartnäckigen Patienten wieder los zu werden. Endlich machte ein neu eingetretener Arzt sich anheißig, den Unbequemten in kürzester Zeit an die Luft zu befördern. Er begab sich zu dem Neger, zog ein Stück Band herbor und begann, ohne ein Wort zu sagen, den Kranken zu messen. Angstlich geworden durch sein feierliches Wesen, fragt ihn endlich der Schwarze nach dem Zweck der Messung, worauf der Arzt mit tiefem Ernst erklärte: „Ich nehme das Maß zu Deinem Sarge; sobald wir überzeugt sind, daß ein Kranker unheilbar ist, treffen wir Vorkehrungen, ihm ein langes Siechtum zu ersparen; um keine Zeit zu verlieren, wird der Sarg schon einen Tag vorher in Arbeit gegeben. Und darum —“ Er schloß mit einem vieltragenden mitleidigen Blick und entfernte sich. Am selben Abend noch war der Neger verstorben.

Die armen Schwiegeröhne. Eine schöne Enttäuschung erleben, wie der „Saale-Ztg.“ aus Weimar mitgeteilt wird, ein Lehrer und ein Kostassistent als Nachlaß ihrer Geiraten. Vor mehreren Jahren befanden sich in einem Weimarer Pensionat zwei junge Damen vom Lande aus der Gegend zwischen Erfurt und Sommerda, Schwestern und im übrigen Töchter eines sehr reichen Mannes. Die jungen Damen wurden natürlich stark umworben, aber von all ihren Verehrern zogen sie eben den Lehrer und den Kostassistenten vor, und ihnen schenkte sie schließlich mit dem Herzen auch ihre Hand. Wer war glücklicher als die jungen Chemanns! Siez es doch, daß jede der Schwestern einmal sicher 80 000 Mark erben würde. Vor kurzem starb nun der Vater der beiden Damen, und bei der Eröffnung des hinterlassenen Testaments ergab sich folgende ein erwarteter, an sich sehr sonderbarer Umstand. Der Verstorbenen hatte nämlich „seiner Frau“ 40 000 Mark vermacht, seine Frau war aber schon lange vor ihm und auch schon lange vor der Verheiratung der Töchter aus dem Leben geschieden. Weiter stellte sich aber heraus, daß von dem großen Vermögen des Verstorbenen außer jenen 40 000 Mark so gut wie nichts mehr vorhanden war. Es war sonst alles verbraucht. Und als größte Überraschung meldete sich eine in Erfurt wohnende Dame als Frau des Verstorbenen und folglich Erbin der 40 000 Mark. Der Schwiegervater unseres Lehrers und unseres Kostassistenten war, wie auf diese Weise offenbar wurde, heimlich wieder verheiratet gewesen und hatte dieses Geheimnis vor seinen Angehörigen, vor seinen Nachbarn und Bekannten all die Jahre hindurch zu bewahren gemußt. Er weite zwar häufig in Erfurt, aber von der neuen Ehe hatte niemand etwas geahnt. Übrigens waren auch Kinder aus dieser neuen Ehe wieder da. Die beiden Schwiegeröhne, und natürlich auch deren Gattinnen, sollen sehr unzufrieden über dieses jähe Zerrinnen ihrer Reichthumsträume gewesen sein.

Handelssachrichten.

Warenmarkt. **Bromberg, 11. Oktober. Anst. Handelstammerbericht.** Weizen 150—164 M., bezogener und brandbestester unter No. 13. — Roggen, gut geund, trocken ohne Auswuchs 143 M., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 115 bis 138 M. Feuchte abfallende Sorten unter No. 13. — Gerste zu Müllerzwecken 120—130 M. — Hafer 120—135 M.

Amthliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 11. Oktober 1905.

	50kg Preis M. P.	100kg Preis M. P.	50kg Preis M. P.	100kg Preis M. P.	
Weizen 100 kg.	16 50	15 00	Butter 1 kg.	2 70	1 90
Roggen	14 50	13 50	Heu 100 kg.	5 00	4 00
Gerste	14 00	13 00	Stroh	5 00	4 00
Hafer	14 00	13 00	Krummstroh	—	—
Erbsen	15 50	15 00	Spiritus p. Liter	—	—
Kartoffeln	3 00	2 60	Geyp. Schod	4 00	3 60

Die Nährkraft des Bioson.

Stuttgart, 3. 9. 1905. Mit Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß mir Ihr vorzügliches Kräftigungsmittel Bioson sehr gut bekommen ist. Ich war vor einem Jahr schwer krank an Blutveränderung, hatte Opiumschizankfälle und Herzkrämpfe und war so schwach, daß ich nicht dachte, jemals wieder arbeiten zu können. Der Doktor verschrieb mir Ihr Präparat, als ich auf dem Wege der Besserung war, als Kräftigungsmittel und auch für meine schwachen Nerven. Letztere waren ja so schwach, daß ich bei jedem kleinen Geräusch kurzatmig erschrak. Mein Leiden wurzelt besonders in der schrecklichen Blutarmut und da ich mir keine kräftige Kost leisten kann, habe ich immer damit zu schaffen. Während ich Ihr vorzügliches Bioson genießen konnte, wurde mein Zustand viel besser, die Schwächezustände ließen nach und auch das Herz klopfen, außerdem hatte ich immer den besten Appetit dabei. Ihr vorzügliches Bioson, welches jodiert Eiweiß enthält, ist das beste Mittel, besonders für kranke Nerven. Ich teile allen meinen Mitmenschen, welche dasselbe Leiden haben, zu Ihrem Bioson bestens rath, zeichne ich, bestens dankend, Hochachtungsvoll Frau Marie Bentz. Unterföhrig beglaubigt, Stadtpolizeiamt Stuttgart, Seestraße 24a. Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe kilo 3 Mark in Apotheken, Drogerien usw. Man lese die Berichte der medicin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw.



Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Marchel** in **Reutthal** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich **Bergleichstermin** auf den **30. Oktober 1905**, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in **Wrißg.**, Zimmer Nr. 2 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag — und die Erklärung des Gläubigerausschusses — sind auf der Gerichts-schreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. **Wrißg.**, den 6. Oktober 1905. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abteilung A ist unter Nr. 42 eingetragen worden, daß die bisherige Firma **Jacob Paprocki** jetzt lautet: „**Jacob Paprocki Söhne, Magdalena Paprocka**“, und deren Inhaberin die Gattin des bestirbten **Witme Magdalena Paprocka**, geb. **Kawczynska** in **Erz.**, den 6. Oktober 1905. **Königliches Amtsgericht.**

Verdingung von 2459 Stück Lokomotivradreifen aus Ziegelstahl in 8 Losen, 370 Stück Madgestellen in 2 Losen, 303 Stück Bahnmittelwagenrädern in fünf Losen, 246 Stück Achswellen für Wagen in 1 Lose für die Direktionsbezirke **Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Bromberg, Halle und Magdeburg.** (250)
Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum **8. November 1905**, vormittags 11 Uhr, an das **Rechnungsbureau** in **Berlin** W. 35, **Schöneberger Ufer 1-4**, einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können in unserem **Zentralbureau**, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Ein-sendung von 1,50 M. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis **1. Dezember 1905**. **Berlin**, den 5. Oktober 1905. **Königl. Eisenbahndirektion.**

Bekanntmachung.
Die Ausführung von **Drainage**-arbeiten auf dem Anstaltungs-gute **Grügendorf Nr. 23, Kreis Obohrn**, rund 25 ha, soll auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten im Wege der öffent-lich Ausschreibung vergeben werden. Die Anfertigung des Entwurfs ist abgeschlossen. Versiegelte Angebote mit der Aufschrift: „An-gebot für die Drainage in Grügendorf“ sind bis **Sonntag, den 21. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr**, an das **Liebauamt der Anstaltungs-Kommission** in **Berlin**, **Poststr. 11**, postfrei einzuliefern, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird. Verdingungsunterlagen sind gegen postfreie Ein-sendung von 3,00 Mark (Briefmarken verbeten) zu beziehen. **Zuschlagsfrist 14 Tage.** (109) **Berlin**, den 8. Oktober 1905. **Königliche Anstaltungs-Kommission.**

Verdingung.
Von **1. November 1905** bis **31. Oktober 1906** soll die Lieferung von **Kartoffeln, Milch** und **übrigen Viktualien** für das **1. Bataillon** **Bommer'schen** **Füsilier-Regiments** Nr. 34 vergeben werden. Die jährliche Menge der zu lie-ferten Gegenstände sowie die sonstigen Lieferungsbedingungen können in der **Küche** des **Bataillons** eingesehen werden. (298)
Bewerber wollen ihre Angebote bis zum **19. Oktober 1905**, vormittags **11 1/2 Uhr**, der **Küchenverwaltung** versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lie-fahrung von Verpflegungsgegen-ständen“ einreichen. Produzenten werden bevorzugt.
Küchenverwaltung **des I. Bat. Vom. Füsil. Reg. 34.**

Oberförsterei Argenu.
Faschinenverkauf.
Aus dem Einschlag 1906 soll das **Faschineureigig** im schrift-lichen Angebot verkauft werden **Los 1. Kuntel 1000 rm** und **Los 2. Wärenberg 1000 rm** nach der Schätzung ohne Gewähr. Die Gebote sind losweise für **1 rm** **Reiter III** in vollen Pfennigen mit der Erklärung abzugeben, daß **Bieter** die Bedingungen als rechts-verbindlich für sich anerkennt und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Maschinen“ bis zum **20. Oktober 1905**, abends **5 Uhr**, der **Oberförsterei** zugun-stellen. Später eingehende Gebote bleiben unberücksichtigt. Die Defini-tion der Gebote erfolgt am **21. Oktober 1905**, vormitt. **11 Uhr**, in **Pfeil's** **Gasthof** zu **Argenu** in Gegenwart der **Bieter**. Die Bedingungen liegen in der **Oberförsterei** aus u. können von ihr bezogen werden. (1094)
Argenu, den 8. Oktober 1905. **Der Forstmeister.**

Gute schwarze Muttererde kann unentgeltlich abgeholt werden. **Neubau Elisabethstr.**
Rat u. Hilfe bei Frauenleiden, **Bluthochdruck, Migräne** etc. **Frau Kotowski**, **Berlin**, **Chausseest. 117**, 68

Bromberg, Gymnasialstr. 1.
Erste kaufmännische Handelsschule
Paul Westphal
Höhere Lehranstalt für alle Handelswissenschaften
gegründet 1881. Prämiert mit der silbernen Medaille.
Gediegene prakt. Ausbildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlangen Sie Prospekt. 511
Inh. Hugo Scheffler.

Breslau III, Freiburgerstraße 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
staatlich konfessionell seit 1904 für die **Freiwilligen, Primaner** und **Abiturienten-Vorbereitung**, sowie zum **Eintritt in die Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gehaltenes Pensionat.** **Obern 1905** bestanden **23** Jög-linge ihre Prüfungen und im Jahre 1904 sämtliche 4 Ex-traneer das **Abiturium**. — Alles Nähere durch Prospekt.

Pianos
zu Fabrikpreisen. — 10jähr. Garantie. — Erst-klässr. Fabrikat. — Barz. Rabatt. — Teilz. gestattet.
Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.

Das Neueste der Saison!
Herren-Anzugstoffe
mit dazu passender **buntgewebter Weste.**
Preis **8,50-12,50** Mk. p. Meter.
Um Besichtigung der Muster **ohne Kaufzwang** bittet
Gustav Abicht.

Pflege Deinen Teint m. „Posenda“
kohlen-säurehaltiges, antiseptisches, herrlich duftend., preisgekrönt., patentamt. **Toilette-Pulver.** **Jugendl. aristokratisches geschütztes Toilette-Pulver.** Aussehen! Staunend weißer Teint. **Keine Rote — gelbe Flecken — Runzeln — Sommer-sprossen! — Pickel — Mitesser! Macht das Wasser weich. Tausend-fach bewährt und als **Mittel** bezeichnet. **Wirkung** geradzum ideales **frappant!** Für Damen und Herren unentbehrlich. 1 Ori-ginal-Pack 25 Pf. **Niederlagen in all. größeren Städten.** Wo nicht zu haben direkt von der **Chemischen Fabrik „POSENDA“, G. m. b. H., Posen O. 11.****

Die galvanische Anstalt
Mittelstraße 20a
empfeilt sich zur **Bernickel-ung, Vernickelung, Ver-tupferung u. Anfarbung** sämtlicher Gegenstände, wie **Kronen, Lampen, Vasen, Kunstgegenstände** etc. etc. bei schnellster Ausführung unter **billigster Berechnung.**
Emil Stadler
Bromberg, Mittelstr. 20a.

Atelier f. Damenschneiderei
Wilhelmstr. 22, 1. Etage.
Anfertigung v. **Balk-, Gesellschafts-, Straßen- u. Hauskleidern**, sowie **Konfektion jeglicher Art.** Beste Ausführung, zivile Preise.
Die Fenster-Reinigungs-Anstalt „Germania“
empfeilt sich zum **Reinigen** von **Leppidien** und zum **Böhren** der **Fußböden.** **Hochachtungsvoll** **Robert Bunzel, Brabegasse 11, I.**

Kostüme (6150)
u. eleg. w. einf. Damen-Kleider fert. an **Ritter, Mod., Mittelstr. 12.**
Möbel repariert u. aufpoliert (6885) **Bahnhofstraße Nr. 5.**
Damen- und Kinderkleider w. bill. angef. **Blumenstr. 14, pt. I.**

Capeten
empfeilt zu auffallend billigen Pr. **Capetenverandhaus**, **H. Klein**, **Bahnhofstr. 65**, **Ros. Mutter** bedeutend billiger.

Neuheiten in Winterstoffen
für **Kostüme, Röcke, Jackets** und **Mäntel** etc. (88)
Feinste schwarze u. farb. Damentuche! in blau u. braun **Reste!** **Sammet, Voden und Dufstins** für **Knabengarderobe!** in **diversen Stoffen!** **Größte Auswahl!** **Billigste Preise!**
A. Kutschke, Lager, Wollmarkt 14.

Steinkohlen Schmiedekohlen
Antracit, Nuß und Erbs Gots
Salon-He-Brikets
Kloben- u. Kleinholz empfiehlt billigst (83)
August Appelt **Holzbofstraße.**
Einen großen Vollen

Unterröcke
verkauft billigst
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.
Größte Auswahl Holzschuhe, Holzpantoffel, Filzschuhe, Filzpantoffel nur bei **A. Bloch, Berlinerstr. 33**, früher **Neuer Markt.**

Zur Herbst- u. Frühjahrs-pflanzung
empfehle meine großen Vorräte in **Baum-schulartikeln, Obst-bäumen, Beerenobst, Zier-sträuchern, Schlinggewächsen, Sedensträuchern, hochst. und niedr. Rosen, Coniferen** in vorzüglicher Qualität zu den **billigsten Preisen.** **Jul. Ross**, **Blumen- u. Palmenhaus Dutzg. 163**, **Gärtnerstr. 15**, (100) **zweiter Eingang Werderstr. 4.**
Mat- u. Hilfe bei Frauenleiden, Bluthochdruck etc. **Blanke**, **Berlin W. 30**, **Schwerinstraße Nr. 1** (Mittelpost).

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg. an- gelegentlich empfohlen von **J. v. Laszewski**, Col. u. Del. **Danzigerstr. 48.**

Brauerei English Brunnen, Elbing
Fernspr. 178 **Zweigniederlassung Bromberg** **Vindenstr. 1**
empfeilt ihre vorzüglichen, sehr bekömmlichen Biere als:
hell. u. dunkl. Lagerbier, Böhmisches Lager- u. Exportbier in **Gebinden, Flaschen, Kannen und Siphons**, (98)
sowie echt engl. Porter, echt Gräberbier und echt Berliner Weißbier (Landré).

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Eine **Fettsäure** ersten Ranges.
Helm, mild, neutral. **Lanolinfabrik** **Preis 25 Pfg.** **Martinikenfelde.**
Auch bei **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** achte man auf die **Marke** **Pfeilring** (78)

Möbel! Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Ausführung empfiehlt preiswert (5038)
L. Marcuse Nachf.,
Möbelfabrik, Kornmarktstrasse 7.
Preislisten gratis und franko. **Franko-Versand überall.**

Hans Schulz, Conditorei und Café,
Friedrichstraße Nr. 31.
Täglich **Ausverkauf** von **Haase-Bier, hell u. dunkel.**

Kaffee
rohe u. geröstete, unter Garantie des reinen und guten Geschmacks, à Pfd. 80 Pfg. bis 1,80 Mk. **Cacao** à Pfd. 1,20 Mk. bis zu den feinsten Marken **Cacao Promethens**, hergestellt nach Professor von **Mering's** Verfahren, seiner leichten Verdaulichkeit wegen, sehr warm zu empfehlen. **1 Pfd. 1/2, u. 1/2 Pfd. 2,60 Mk.**
Soufflé- und Becco-Thee neuester Sorte (73)
Theegrün, feinstes, 27 1/2, 60 Mk.
Samos, Erdbeer- und Heidel-beer-Wein
Johannisbeerwein, als **Erfrisch-bill.** **Angarwein**, von **Argen** (spe-zial) empfohlen, à Pfd. 70 Pfg. u. 1 Mk. **Aur fürsten- u. Thron-Lebens-tropfen-Vitrol**
Echten Caroliner Tafelreis, sowie **jämmtl. Chokoladen** in guter Qualität empfiehlt
Robert Pohl, **Kornmarktstraße 1.**

Süßen fetten Ungarwein
vom **Jas. Dr. 1,40 Mk.**, empfiehlt **J. Barnass.**
Br. ger. Schinken
zum **Wohlschneiden** à Pfd. 1,10 Mk. empfiehlt (78)
C. Reeck, Friedrichstr. 78.

ff. Tafelbutter täglich frisch
à Pfd. 1,25 Pfg. empf. **Ed. Cont.**, **Elisabeth- u. Mittelstrassen-Ede.**

Prima ober-schlesische Steinkohlen
Matador Salon-Brikets in **Dual**, unübertroffen
Gloria-Brikets
Kloben- u. Kleinholz sowie **garantiert** **geundes Häcksel** (97)
Roggenpreßstroh und alle anderen **futterartifel** offeriert billigst frei Haus **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

Eine Sünde
begeht, wer eine **Nachahmung** d. echt. **Stechenpferd-Bienenmilchseife** v. **Bergmann & Co.** **Radebeul** mit **Shuhmarke** **Stechenpferd** benutzt. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht**, **rosiges jugendfrisches Aussehen**, **weiße sammetweiche Haut** und **süßes Teint.** **à St. 50 Pfg.** bei: **H. J. Gann**, **C. Schmidt**, **C. Wenzel**, **H. Kaffler**, **Apoth. Dr. Kuppferer**, **W. Heydowmann**, sowie in **Schleiz**: **Löwen-Apoth.**, in **Babitzsch**: **Adler-Apoth.**

Kauf und Verkauf
Bar. raffer Bernhardiner!
6 **Woch.** alt, f. 10 u. 15 M. z. verkauft. **Goldbeck**, **Zuspelator**, **Frankenort v. Resjartow** **h. u. Wdr.**

Jeden Posten **verlesene und unversehene Kartoffeln.**
Obst u. Souage-Artikel **kauf** ab allen Stationen **Otto Hansel Bromberg.**
Kellwagen (Einspänner) wird zu **kaufen** gel. **R. Loosch, Bahnhofsstr. 9.**

Kartoffelstärkefabrik
Bronislaw bei Strelno **kauf**
große Kartoffeln
zu **höchsten Tagespreisen** und er-bittet **Off.** mit **10 Pfd.** **Muster** zur **Prüfung** auf **Stärkehalt.**

D. Feibusch **zahlt gute Preise** für **Seren- u. Damenjacken.** **Bestelln. v. Post-karte** erb. **Krummehofstr. 5.**

Bierapparat,
unter **Br. 86** a. d. **Gesellschaft** d. **B.**
Alte Möbel
u. **Einrichtungen**, **Waren** etc. **kauf** beständ. **Schlesienau, Chausseest. 114.**

1 gebr. guterh. Flügelpumpe
zu **kaufen** gesucht. **Paul Malwald, Danzigerstr. 100.**
Eine Kolonialwaren-
und **Destillations-Einricht.**
wird zu **kaufen** gesucht. **Off.** mit **G. G. 50** an die **Geschäfts.** (93)

Neues, schönes Grundstück
mit **großem Hof, Garten u. Schan-tenfens**, in **sehr gut. Lage** **billig** zu **verf.** **Off.** u. **S. S.** an die **Gesch.**
Material-Grundstück für **14000 M.**, **Miete 1000 M.**, z. **ver-zäumen.** **Off.** mit **800 a. d. Gesch.**
Verkaufe meinen **sehr rentablen Gasthof**
hier selbst, **verbund.** mit **Viehwege**, **Fuhrwerkerei**, **Wäscherei** - **Nieder-lage** **u. u. 5 Morgen Land** bei **ca. 10000 Mk.** **Anzahlung.** **Neuer Bahndamm** **steht** **bevor.** (78)
Tiegs-Terredol.

Ein feiner Eisen-Majolika-Ofen
ist für **hohen Preis** zu **verkaufen.** (20)
Franz Kreski, Brombg.

Ein sehr g. Frack-anzug, Hodas, Geh-rod, e. Sommer- u. Winterberg. u. e. alte **Staub** **preisw.** z. **verf.** **Belicht.** **vorn.** **Peterstr. 11, pt.**

1 National Cash-Register
ist **preiswert** zu **verf.** **Näh.** bei **R. Werner**, **Danzigerstr. 12.**
Einen Post. Bücher, Papiere u. Papierwaren **verkauft** **billig** **Emil Gliese**, **Bahnhofstr. 15a.**

Musik-Automat (Symphonion) (521)
mit **13 Platten**, **5 Pfa.** **Einwurf**, **tadellos spielend**, **2 Meter hoch**, **nichbaum**, **verkauft** für **100 Mk.**
Conrad Junga, **Bahnhofstr. 88.**
Ein Halbwagen, **fast neu**, **ein Karol**, **ein 4 Hl. Wagen** zu **verkauft.** **Kaufmännerei** **4. Siebert**, **Wäschhofstr. 3.** **Wäschhofstr. 3.**

Geladene Jagdpatronen
der vielfach prämierten **Rdn. Rottweiler Pulver-Fabriken**, im **Gebrauch** **Er. Majestät** **des Kaisers**, von den **ersten Autoritäten** als **mußergiltig** an-erkannt, offeriert zu **Fabrikpreisen**
Carl Schmidt vorm. S. J. Reinert, **Bromberg**, **Bärenstraße 4.**
Größte Auswahl in **sämtlichen Jagdpatronen.**

Wohnungs-Anzeigen
Hochherrschastliche Wohnungen
von **7-8 Zimmern** mit **reichlich** **Zubehör**, mit **Warmwasserheizung**, **Gas**, **elektrischer Beleuchtung** und **allem Komfort** **ausgestattet**, **ebentl.** mit **Werdetall**, **gegenüber** dem **Eisenbahn-Direktions-Gebäude**, im **Neubau** **Bahnhofstraße Nr. 57** **per sofort** oder **später** zu **vermieten.** — **Zu erfragen** **dortselbst.** (207)

1 Laden **nebst Wohn.**, **per sofort** zu **verm.** **Zu erfragen** **Johannisstr. 19, 1. r. Hause.**
Danzigerstraße 34
ist ein **Laden** mit **Wohnung** von **4 Zimmern**, **elektr. Licht** u. **Gas**, **Bad**, **Kontor** usw. **Näh.** **baselst** **partiere** **rechts** im **Kontor.** (80)
Danzigerstr. 25 **Ede. Elisabethstr.**
Laden **nebst Wohnung** zu **vermieten.** (95)
Brünzstr. 19 ist eine **5 Zimm.** **Wohnung** mit **jämmtl.** **Zubehör** **sofort** zu **vermieten.**

Wohnung
Danzigerstraße 53,
1 Treppe,
4 Zimmer mit **reichlichem** **Zubehör** **per sofort** zu **verm.** **Auskunft** **erteilt** **b. Hausverwalt.** **Grams.**

Danzigerstraße 34
ist **1 herrschastliche Wohnung**, **bestehend** aus **9 Zimmern** u. **reichl.** **Zubehör**, **Veranda** mit **Ausblick** auf den **paradiesischen Garten**, **ev.** **Benutzung** des **letzteren**, **in elektr.** **Licht**, **Bad**, **Gas** etc. zu **vermieten.** **Näheres** **partiere** **rechts** im **Kontor.**

Boiestraße 6, part.
ist eine **Wohnung** v. **5 Zimmern** **nebst reichl.** **Zubehör** zu **vermieten.** **Preis** **650** **Mark** **inkl.** **Wassergeb.**
Herrschastliche Wohnung
von **5 Zimm.** u. **Badzimmer**, **1 Tr.**, **z. verm.** **Schröder-Thornerstr. 62.**
Danzigerstr. 148 **3 Zimm.**, **Bad**, **Küche** u. **Gas-kocher**, **Garten** zu **vermieten.** (67)
Belgienplatz 2 **6 Z.**, **gr. Balk.**, **sof.** **z. verm.** **Wilh. Weiss.**

Danzigerstr. 2,
6 Zimmer usw., **1. Etage**, **850 Mk.**, **4 Zimmer** usw., **Hofwohn.** **400 Mk.**, zu **vermieten.** **A. Pfronger.**
Neu renoviert 5 Zimmer, Balkon, Garten von **sofort** **Boiestraße Nr. 10.**
Wilhelmstr. 35a **1 Wohn.**, **3 Zim.**, **Küche**, **u. Zub.**, **elg. Aof.**, **Gart.** u. **al.** **z. verm.** **Näh.** **bas.**, **Hof**, **b. Luethke.**
Eine herrschastl. Wohnung **sofort** zu **verm.** **Wolltestr. 21.**
Geersch. Wohnung v. **4 gr.** **Zimmern**, **Küche** u. **Kochgas**, **Wadeeier**, **Log.** u. **font.** **Zub.** **verfügungshaber** von **sof.** o. **sp.** zu **verm.** **Näh.** **Elisabethstr. 43 a, p. I.**

2 gr. Zimm., **hochprt.**, **m. Kochg.**, **Wadeeier**, **Wass.**, **a. z. Geschäfte** **wech.**, **a. Kornmarkt**, **Thornerstr. 1.**
Geer. Zimmer u. Lagerkeller **sofort** zu **verm.** **Potenerstraße 5.**
Werdetall, Wagenremise etc. zu **vermieten.** **Mintenerstraße 2.** **Näheres** **Wiener Café** **Schenkel.**
Möbl. Zimmer **sofort** zu **verm.** **Näheres** **Elisabethstr. 5a II r.**
3 gut möbl. Zimm. v. **sof.** **z. verm.** **O. Lange**, **Elisabethstr. 6, 1 Tr. r.**

Wohn., Danzigerstr. 2,
6 Zimmer usw., **1. Etage**, **850 Mk.**, **4 Zimmer** usw., **Hofwohn.** **400 Mk.**, zu **vermieten.** **A. Pfronger.**
Neu renoviert 5 Zimmer, Balkon, Garten von **sofort** **Boiestraße Nr. 10.**
Wilhelmstr. 35a **1 Wohn.**, **3 Zim.**, **Küche**, **u. Zub.**, **elg. Aof.**, **Gart.** u. **al.** **z. verm.** **Näh.** **bas.**, **Hof**, **b. Luethke.**
Eine herrschastl. Wohnung **sofort** zu **verm.** **Wolltestr. 21.**
Geersch. Wohnung v. **4 gr.** **Zimmern**, **Küche** u. **Kochgas**, **Wadeeier**, **Log.** u. **font.** **Zub.** **verfügungshaber** von **sof.** o. **sp.** zu **verm.** **Näh.** **Elisabethstr. 43 a, p. I.**

3 gut möbl. Zimm. v. **sof.** **z. verm.** **O. Lange**, **Elisabethstr. 6, 1 Tr. r.**
Ein Schüler **findet** **noch** **gut Aufn.** **Frau Karaster-Kontroll.** **Schulz**, **Thornerstr. 57, 2 Tr.** (76)

Arbeitsmarkt
Vakanz.
Altrenommiertes **Versicherungs-Institut** der **Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung** mit **erkl. Einrichtungen** wünscht ihre **General-Agentur** **Posen** **neu** zu **besetzen.** — **Respektiert** wird **nur** auf **einen** **herausragend** **befähigten Fachmann** der **besseren** **Kreise** **gegen** **hohe** **Gehalt**, **Spezial-Tantieme** etc.
Herrn, welche sich für die **Position** **interessieren** und **nähere** **Auskunft** **wünschen**, werden **um** **gefl.** **Werbung** und **um** **Angaben** **über** die **bisherige** **Versicherungstätigkeit** und die **bisherigen** **Resultate** **um** **H. L. 2841** **an** **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** **gebeten.**

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Geschäft.
Gesucht Personen **beider** **Geschlechts** **zum** **Stricken** **auf** **uns.** **Maschine.** **Einfache** **u. schnelle** **Arbeit** **das** **ganze** **Jahr** **hind** **zu** **Hause.** **Keine** **Vorkenntn.** **nötig.** **Entfern.** **tut** **nichts.** **Sache** **wir** **verkauf.** **d. Arbeit.**
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurstr. 160.

Klempnergelesen für **Winter-beschäftig.**
sucht **J. Sporny**, **Sophienstr. 2.**
Durch **leichte** **Beschäftigung**, **welche** **ich** **n. all. Ort** **vergebe**, **k. jedrm.** **v. jetzt** **b. Wehn.** **viel** **Geld** **verd.** **All. Näh.** **erh.** **Sie** **kostenlos**, **wenn** **Sie** **Ihr.** **Adr.** **m. Rtmrk.** **send.**, **an** **Versandhaus** **M. Bitter, Jenas.**
Zum **baldigen** **Antritt** **suche** **branchefundigen** (6867)

Schmiede-Schirmermeister
finden **sofort** **dauernde** **Arbeit** **bei** **Hugo Sperling**, **Wagenf. u. Natel.**
3ge. tücht. Arbeiter
für **auf** **außerhalb** **suchen** (98)
Reinhard Werner & Co.
Für **mein** **Kolonialwaren- und** **Delikatessen-Geschäft** **suche** **zum** **sofortig.** **einem** **Lehrling** **mit** **guter** **Schulbildung.** (100)
F. Ebner's Nachfolger
Inhaber **Emil Chaskel.**

Verkäufer.
Rudolph Cohn,
Eisenhandlung.
Tücht. Tischlergelesen
für **dauernde** **Winterarbeit** **steht** **sofort** **ein.** **Dobslaff**, **Tischlerstr. Gr. Wartelste.**
Tücht. Schneidergelesen
f. **dauernde** **Beschäftig.** **1. eintreten.** **A. Ulatowski**, **Schneiderstr.**
Bückergelesen f. **dauernde** **Beschäftigung** **evtl.** **verbrateret**, **verl.** **Dampfbäckerei** **Schweizerhof.**
2 Möbeltischler **werden** **sofort** **verlangt.**
6870 **Ridelski**, **Mintenerstr. 40.**

Kunst und Wissenschaft.

Die Musik der Insekten. Die poetische Bezeichnung der Geimchen und Heuschrecken als „Violinisten des Feldes“ ist, wie erschöpfende Untersuchungen erwiesen haben, wissenschaftlich besser begründet, als man zunächst annehmen möchte. Man weiß jetzt, daß die Kehle der Insekten mit der Hervorbringung solcher Töne gar nichts zu tun hat, sondern daß alle Insekten eine Art „Instrument“ haben, mit dem Mutter Natur sie zu diesem Zweck begabt hat. In den meisten Fällen ist dieses Instrument wenigstens im Prinzip auffallend einer rudimentären Violine ähnlich, wie mikroskopische Untersuchungen zeigen. Die geflügelten musikalischen Insekten kann man, nach einem Auffass in „Scientific American“, in zwei Gruppen teilen: 1. Insekten, die ihre Flügel nicht gebrauchen, und 2. solche, die sie zur Erzeugung der Töne gebrauchen. Die zweite Art ist die bei weitem zahlreichere. Sehr merkwürdig ist die Tatsache, daß alle Insekten Tenöre sind und tiefe Bassstimmen ganz unbekannt sind; immer sind auch die Männchen die Musiker, die Weibchen bleiben stumm. Viele Insekten singen bei Tage. Ein Insekt dieser Art ist die schwarze Feldgrille, die sich in der Erde eine kleine höhlenartige Wohnung bereitet. Andere Insekten singen nur nachts, z. B. die Haus- oder Baumgrillen, deren regelmäßig modulierten Töne jeder kennt. Der von diesen Insekten gebrauchte Apparat ähnelt genau einer Violine, der Sinterleib ist zum Teil mit kleinen, brückenartigen Erhebungen oder Rippen bedeckt, gegen die die Flügel gerieben werden, wodurch dann der für das Insekt charakteristische schneidende Ton entsteht. Andere Insekten, wie Heuschrecken und verwandte Arten, haben wirkliche Bogen, die mit feinen Erhebungen bedeckt und mit zwei knopfförmigen Auswüchsen an den Flügeln befestigt sind. Andere haben Söhlen, über die eine feine Membran gezogen ist, und die als Resonatoren wirken; bei fast allen Insekten dieser Art dient ein pergamentartiger Teil des Hinterleibs als eine Art Resonanzboden. Es ist höchst merkwürdig, daß viele dieser musikalischen Insekten kein Gehör haben; die Grillen bilden jedoch eine Ausnahme, denn sie haben scharfe Ohren und hören bei dem Ton sich näherender Fußtritte mit ihrer Musik auf. Einige Insekten können auch ein Geräusch hervorrufen, obgleich sie anscheinend aller Mittel zur Erzeugung von Tönen beraubt sind. Ein Beispiel dieser Art bildet die Heuschrecke *Microcentrum tetinervis*, die einen kurzen monotonen Klang hervorbringt, wie wenn zwei Metall- oder Flintsteine aneinander gerieben würden. Weiteren Untersuchungen muß es überlassen bleiben, die Stimmen der Insekten musikalisch zu bestimmen und festzustellen, ob ihr Gesang durch die Jahreszeit, die Tagesstunde, das Alter der Insekten und meteorologische Bedingungen beeinflusst wird.

New-York, 10. Oktober. Behrings Heilverfahren. „New York Herald“ meldet, ein reicher Einwohner von New York, der vorberhand ungenannt bleiben wollte, habe sich bereit erklärt, 50 000 Dollars zu einem Fonds beizusteuern, dessen Gründung Professor Behring bewegen soll, sein Heilverfahren gegen die Schwindpocken sofort bekanntzugeben. Bedingung solle sein, daß ein Ausschuss von Ärzten, darunter ein von dem Geber der erwähnten Summe genannter, das Verfahren als erfolgreich anerkenne.

Sunte Chronik.

Berlin, 9. Oktober. Die Brötchen-Frage, d. h. die Forderung der Bezahlung des im Gasthause bei Tisch verzehrten Tischgebäcks, ist, wie in einer Gastwirteversammlung mitgeteilt wurde, noch keineswegs abgetan. Diejenigen Inhaber größerer Restaurants der Friedrichstadt, an deren Weigerung bisher die Einführung der Bezahlung für das Gebäck scheiterte, haben nachträglich ihre

Unterschrift gegeben, so daß jetzt alle Beteiligten sich verpflichtet haben, einmütig vorzugehen und, falls in einer demnächst einberufenen, großen Gastwirteversammlung der Beschluß gefaßt wird, das Tischgebäck nicht mehr gratis zu liefern, dem Geschlossen nachzukommen. Der Gastwirt sei Geschäftsmann und könne nichts schenken und noch länger ruhig zusehen, wie verschiedene seiner Gäste ihren Hunger mit Brötchen stillen. Der Brotkorb müsse überhaupt, schon aus hygienischen Gründen, von den Tischen der Gasthäuser verschwinden. Sei das Eis erst gebrochen und die Bezahlung des Gebäcks, über dessen Nichtberechnung sich ausländische Besucher Berlins immer wundern, in den größeren Restaurants eingeführt, werde sich diese Reform auch in den kleineren Lokalen durchsetzen und schließlich allgemeine Anerkennung finden.

Berlin, 9. Oktober. Unerbetenen Besuch erhielt eine Schauspielerin vom Metropoltheater, die in der Urbanstraße wohnt. Als sie mitten in der Nacht einmal aufwachte, sah sie zu ihrem Schrecken ein paar wenig vertrauenerweckende Kerle in ihrem Speisezimmer. Sie erhob sich leise, eilte an ein Fenster und schrie aus Leibeskräften nach der Straße hinaus um Hilfe. Während einige Männer heraufkamen, um ihr beizupflichten, verschwand die Eindringler, die die Wohnung mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, über die Sinter-treppe und entkamen. Wenn sie auch durch das unerwartete Erwachen der Schauspielerin gestört wurden, so machten sie doch eine ansehnliche Beute. Zwei Brillantkolliers, die ihnen auf dem Speisetisch gerade zur Hand lagen, nahmen sie mit, alles andere mußten sie zurücklassen. Das eine Kollier ist 4000 Mark wert. Von den Dieben fehlt ebenso wie von dem Verbleib ihrer Beute noch jede Spur.

Berlin, 9. Oktober. Amtliche Meldung. Der heute Montag, 9. d. Mts. vormittags 10 Uhr 50 Minuten vom Götter Bahnhof in Berlin abgegangene Schnellzug 111 überfuhr vor Königswusterhausen auf dem Chauffeeübergange bei Bude 19 das Geschirr des Gastwirts Pätel aus Neumühle bei Königswusterhausen. Hierbei wurde der Aufsatz des Wagens geschleudert und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden im Kreisfrankenhaus zu Königswusterhausen starb. Der Schrankenwärter, welcher die Wegschranke nicht rechtzeitig geschlossen hatte, erhielt leichte Verletzungen am Kopf durch die Wagen-trümmer und befindet sich außer Dienst in ärztlicher Behandlung. Die Pferde blieben unbeschädigt. Der Zug konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

Brunsbüttelkoog, 10. Oktober. Heute früh entgleiste auf der Strecke Warne—St. Michaels-damm ein Zug. Personen sind nicht verletzt worden. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Die Primadonna im Salonwagen. Aus Paris wird berichtet: Emma Calvé ist nach Amerika abgereist, um dort eine Tournee durch die großen Städte zu machen. Zu ihrer Fahrt durch das Land wird sie ihren besonderen Salonwagen benutzen, der einen entzückend eingerichteten Salon, ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer à la Louis XVI. und eine Küche enthält, also ein vollkommenes kleines Haus auf Rädern ist. Dadurch vermeidet sie den Aufenthalt in Hotels; wenn sie nicht singt oder ausgeht, wird sie sich in ihrem rollenden Hause aufhalten. „Ich werde sechs Monate auf Rädern zubringen und mein Haus nicht um allen Komfort von Palästen aufgeben“, sagt sie. „Ich werde in Opfern auftreten und Niederabende veranstalten, und zwar singe ich englische, italienische und spanische Lieder im Orchester.“

Der „haarige Mann der Welt“ zu sein, diesen Ruhm nimmt ein Franzose Namens Louis Coulon in Anspruch, der als Former in den Eisenwerken von Montlucon arbeitet. Er hat oft Angebote erhalten, sich zur Schau stellen zu lassen, hat dies aber stets entschieden abgelehnt. Er ist 79 Jahre alt und seit 67 Jahren als Former tätig; er will sich jedoch erst pensionieren lassen, wenn

er 80 Jahre alt wird. Coulon ist nur klein, aber sein Bart ist so riesig lang, daß er ihn bei der Arbeit zusammenrollen und unter seine Arme stecken muß. Dieser riesige Bartwuchs ist in seiner Familie erblich. Sein Vater hatte einen bis auf die Knie herabhängenden Bart; auch zwei seiner Onkel hatten einen ähnlichen Bartwuchs.

Newyorker Liebeslotterie. Eine Liebeslotterie, in der er selbst der Preis ist, hat ein Newyorker Börsenmakler, der in seinem Geschäft auf keinen grünen Zweig kommen konnte, veranstaltet. Er veröffentlicht, wie aus Newyork gemeldet wird, Inserate, worin er, der offenbar eine sehr hohe Meinung von sich selbst hat, mitteilt, jede Dame, die gut erzogen ist und Bildung besitzt und Gesundheit, angenehme Erziehung, liebenswürdiges Temperament und Selbstbeherrschung in sich vereinigt, könne sich die Hoffnung, ihn als Gatten zu besitzen, dadurch sichern, daß sie eine Teilgebühre von fünf Dollar zahlt. Der erfinderische Börsenmakler hat unter Siegel eine gewisse Biffer deponiert, und die Dame, die diese Biffer errät oder ihr am nächsten kommt, soll ihn zum Gatten gewinnen. Der Makler meint es mit seinem Vorschlag anscheinend durchaus ernst und zweifellos hat bereits eine Anzahl verdrehter Frauenzimmer die verlangten fünf Dollar eingekauft. Er schildert sich in seinen Inseraten als mafellosen Charakter, in jeder Hinsicht anziehende Persönlichkeit und erklärt, er habe bis jetzt nicht heiraten können, da er für seine arbeitsunfähigen Eltern sorgen mußte. Er wünscht, „in den oberen Kreisen“ zu leben, und das dazu erforderliche Geld hofft er durch die Liebeslotterie aufzubringen. Der Lotteriebräutigam schließt sein Inserat mit den Worten: „Wer will mich haben?“ Die Polizei bemüht sich bereits, auf diese Frage eine Antwort zu finden, da der intelligente Unternehmer mit seiner Lotterie anscheinend die amerikanischen Gesetze übertreift.

Ein exzentrischer Millionär. Vor kurzem ist in Amerika ein ehemaliger Millionär in völliger Verarmung gestorben, der zu den merkwürdigsten Originalen der Neuen Welt gehörte. Mr. Eli Sawfins kam mit seiner Frau vor 30 Jahren von San Francisco nach Los Angeles mit 3 200 000 Mark in der ledernen Handtasche. Augenblicklich hatte er keinen andern Wunsch, als diesen kleinen Teil seines Vermögens in der denkbar kürzesten Zeit zu verschwenden; und die Geschichte, wie das Ehepaar dies tat, wird wahrscheinlich in Süd-kalifornien noch mehreren Generationen Gesprächs-stoff bilden. Eli kaufte 300 Acres ödes Land im Ros-Vietos-Tale und verwandelte es in kurzer Zeit in einen wirklichen Garten Eden mit einem stattlichen Vergnügungshaus. Er stellte ein Heer Arbeiter an und schickte nach allen Richtungen Agenten aus, die schöne große Bäume kaufen mußten. Diese wurden dann nachts auf besonders gebauten Wagen auf sein Gut gebracht und dort eingepflanzt. Weitere hundert Arbeiter durchsuchten das Land nach gut entwickelten Pflanzen. Ganze Wagen-reihen brachten Erde von einem Teil des Gutes, um anderswo Hügel anzulegen; Grotten wurden gebaut, Seen und Flüsse entstanden wie auf ein Zauberwort, bis unter der geschickten Leitung von Landschaftsgärtnern das öde Land in einen prächtigen Garten verwandelt war. Aber noch war das künstliche Bedürfnis Sawfins nicht befriedigt. Er gab Laufende für Bildwerke aus, die in Säulen und auf Rasenplätzen aufgestellt wurden, und zwei seiner Diener mußten sie dann ammalen. Merkur erstrahlte in grünen Tüfeln und schwarzem Haar, Venus in blauen Sandalen, roten Strümpfen und karminroten Armstümpfen, alle Kupidos waren schwarz mit blauen Streifen angemalt, und Bacchus erschien im nächtlichen Grau mit einer flammenden roten Nase. Anmitten dieser Pracht war inzwischen ein Palast aufgeführt worden, und damit es an nichts fehlte, wurde für 50 000 Mk. ein privates Wirtshaus angebaut, das mit dem größten Lager aller kalifornischen Getränke unter Leitung eines erfahrenen Schankwirtes eingerichtet wurde. Hier verbrachte Eli in Gesellschaft lustiger Bechtumpanen

täglich viele Stunden, und er verteilte auch an seine Arbeiter verschwenderisch Champagner und Zigarren. In seinen Sälen standen 80 Pferde, so kostbar sie nur aufzutreiben waren; die Geschirre waren alle goldplattiert, und die Wagen die elegantesten in ganz Amerika. Um allem aber die Krone aufzusetzen, fuhr er mit zwei Pferden, die 12 000 Mk. kosteten, und trug dabei Kleider, die kein Bettler anlegen würde. Die Geschichte seiner Extratitäten würde einen Band füllen. Eines Tages verfiel das Ehepaar plötzlich auf den Gedanken, es wäre gut, wenn alle Kinder, Schafe, Hunde und Katzen dieselbe Farbe hätten. Man wählte violett, und der ganze Viehbestand wurde in einem violetten Bade gefärbt. Es sah höchst merkwürdig aus, wenn die violetten Hunde über die Felder jagten, die violetten Schafe umherstrangen oder die wiedererkennenden Kinder auf der Wiese lagen. Leider lebten aber die Kühe ihre violett gefärbten Flanken reichlich ab, so daß einige an Vergiftung starben, andere dahinsiechten. Ein Lieblingszeitvertreiber für Eli und seine Frau, die beide gute Schützen waren, war das Bemalen der Bildwerke als Zielscheibe, so daß nach kurzer Zeit keine Statue auf dem Besitztum mehr stand, die nicht ihre Glieder verloren hatte. Eines Tages begab sich Eli nach seinem neuen Wasserbehälter, um dort zu schwimmen, ehe die Wände noch trocken waren. Seine Frau sagte ihm, daß sie auf ihn schreien würde, wenn er es trotzdem versuchte. Sawfins tauchte unter, aber sofort knallte der Revolver in der Hand seiner Frau. Sawfins versteckte sich, sobald er aber mit dem Kopf auftauchte, piffte eine Kugel über ihn hin. So hielt ihn seine Frau den ganzen Nachmittag zitternd im Wasser.

Handelssachrichten.

Berlin, 10. Oktober. Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Oktober.

Aktiva	
Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Rio teile zu 2784 M. berechnet	22 960 000
Bestand an Reichsbanknoten	21 636 000
an Noten und Banken	20 974 000
an Wechseln	1221 842 000
a. Lombardforderung	70 929 000
an Effekten	162 112 000
an sonstigen Aktiva	84 162 000
Passiva	
das Grundkapital	180 000 000
der Reservefonds	64 814 000
der Betrag der unlaufenden Noten	1536 363 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	624 273 000
die sonstigen Passiva	31 880 000

Warenmarkt. Waage, 10. Oktober. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 882 Gr. 148 M., 692 Gr. 152 M., hellbunt 708 Gr. 156 M., 750 Gr. 164 M., weiß 756 Gr. 165 M., 764 Gr. 168 M., alter 761 Gr. 169 M., rot 708 Gr. 152 M., Sommer-716 Gr. 154 M., russischer zum Transit rot 766 Gr. 130 M. per Tonne. — Roggen ruhiger. Bezahlt ist inländischer 690 und 738 Gr. 146 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 650 Gr. 143 M., 656 Gr. 135 M., 698 Gr. 140 M., 662 Gr. 141 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 137 M., feiner 141 M., blauer 126 und 127 M., russischer zum Transit dünner 102 M. per Tonne. — Wetter: Heiter. Temperatur: + 8 Gr. N. — Wind: S. Waageburg, 10. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Saft 3,45—3,60. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft 6,60—6,70. Stimmung: Ruhig. — Brot-raffinade 1. ohne Saft —. Kristallzucker 1. mit Saft —. Gemahlene Malzmaße mit Saft 18,50. Gemahlene Mehl mit Saft 18,00. Stimmung: Ruhig. — Roh-zucker 1. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per Oktober 17,75 Gr., 17,85 Gr., per November 17,70 Gr., 17,75 Gr., per Dezember 17,80 Gr., 17,90 Gr., per Januar-März 18,05 Gr., 18,15 Gr., per Mai 18,50 Gr., 18,55 Gr. — Ruhig. Hamburg, 10. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen fest, mehl. u. ostholstein. 165—169. — Monan fest, mehl. und atlm. 153—156, russ. cif. 9 Rub 10/15 Okt. 121,00. — Werte fest, südruss. cif. Oktbr. 101,00. — Hafer fest, holstein.

(Nachdruck verboten.)

Der Halbmond.

Roman von M. de la Chapelle.

„Zu Mißdeutungen?“ Gertrud schüttelte verwundert den Kopf. „Wie soll ich das verstehen?“ „Nun — gar so schwer verständlich dürfte meine Andeutung nicht sein.“ sagte Hagenow, die Wäpfeln zuckend. „Sie selbst geben zu, daß ich in hohem Grade das Vertrauen Ihres Vaters besaß und man weiß das auch in den geschäftlichen Kreisen der Stadt. Ihr Vater behandelte mich nicht als Fremden, sondern wie zu seinem Hause, seiner Familie gehörig — liegt es da nicht nahe, daß Stimmen des Meides oder des boshaften Klatsches mein längeres Verweilen in Ihrer Nähe unter den argenblicklichen Verhältnissen als kluge Spekulation auslegen könnten? Und wollen Sie, daß ich mich dem aussetze?“

Jetzt mochte Gertrud doch wohl verstanden haben, was er meinte, denn sie wandte verlegen den Kopf von ihm ab und sah vor sich nieder.

Hagenow, ihre Verwirrung bemerkend, zögerte einen Moment in der wohlberechneten Absicht, das eben Gesagte noch mehr auf Gertrud wirken zu lassen — dann fuhr er voll mehrmütiger Resignation fort: „Ihr Schweigen giebt mir recht — es bleibt mir also keine andere Wahl, als zu gehen — oder —“

Er brach ab — scheinbar unschlüssig, ob er das, was diesem „oder“ folgte, aussprechen sollte, oder nicht. Klöcklich ergriff er Gertruds Hand mit heißem Druck und sich näher zu ihr neigend, so daß sie seinen rascher gehenden Atem fühlen mußte, flüsterte er leidenschaftlich: „Weiben kann ich doch nur, wenn Sie mir hierzu ein Recht geben, Gertrud!“

Gleichsam magnetisch von seinem glühenden Blick gesteuert, hob sie den Kopf und sah ihn an. Ein leises Rot stieg in ihre Wangen empor und fast willenlos duldete sie es, daß er den Arm um ihre Taille legte und sie etwas an sich zog.

Da schrafen beide empor — im Nebenzimmer, dessen Flügelthür offen stand, kamen Schritte über den Teppich.

Ärgerlich über die ihm höchst unwillkommene Störung wandte sich Hagenow und ein nicht sehr freundlicher Blick traf den alten Herrmann, der soeben in der Tür erschien.

„Frau Kat lassen das Fräulein einen Augenblick in den Salon bitten — es ist Besuch gekommen.“ rapportierte der Alte gleichmütig, worauf Gertrud mit einem hastigen: „Ich komme sofort“ antwortete.

„Gertrud — Sie verlassen mich, ohne mir eine Antwort zu geben?“ flüsterte Hagenow dringend, als sie, an ihm vorübergehend, dem Alten folgen wollte.

Er sagte abermals ihre Hand, sie zurückhaltend, so daß sie stehen bleiben mußte. Sie schien zu schwanken, was sie erwidern sollte — unabhägliche Verwirrung mochte sie wohl zögern lassen, das für Hagenow erlösende Wort auszusprechen. Erst ein ungeduldig drängendes „nun?“ von ihm endete ihr Zögern.

„Weiben Sie —“ stieß sie leise, nur ihm verständlich hervor und ihm hastig ihre Hand entziehend, eilte sie aus dem Zimmer, bevor Hagenow noch Zeit fand, den wahren, für ihn so verheißungsvollen Sinn dieser beiden Worte völlig zu fassen.

Zum Glück ließ ihn jedoch sein in solchen Situationen schon oft bewährter Scharsinn nicht lange im Stich, denn als er nun ebenfalls das Eckzimmer verließ, um sich wieder hinunter ins Kontor zu begeben, lag ein triumphierendes Rächeln auf seinen Zügen.

Zeitig gönnte er dem „jungen Mann“ im Vorzimmer einige herablassende Worte und auch Herr Lebenicht konnte sich diesmal einer scherzhaften Bemerkung über sein Vegetarierturn von seiten des zukünftigen Chefs nicht entziehen, so eifrig er sich auch in seine Berechnungen vertieft zeigte. Daß der Buchhalter Frismüller nicht leer ausging bei dieser Fülle von Günstbezeugungen, war selbstverständlich — mußte Hagenow doch ganz genau, wie sehr dergleichen hier auf fruchtbaren Boden fiel.

Nachdem also auch Herr Frismüller sein gebührendes Teil Herablassung erhalten, verschwand

Sagenows schlankes Gestalt hinter der Tür, welche das Privatkontor des Chefs der Firma Friedrich Christian Kempner von den übrigen Geschäftsräumen schied.

II.

Hocherhobenen Hauptes, mit der Miene eines Siegers blieb Otto Hagenow in der Mitte des kleinen Raumes stehen und ließ den Blick umher-schweifen.

Das Privatkontor harmonierte in seiner Ausstattung völlig mit den oberen Räumen des Hauses. Kein überflüssiger Luxus, aber alles gebiegen und schwer, einer vergangenen Modeperiode angehörend.

Dort, auf dem altzeitlichen, eichenen Stuhl vor dem Schreibtisch hatte vor sechs Wochen noch der letzte Chef, Herr Friedrich Gottlieb Kempner gesessen und über die Firma bestimmt —

„Und jetzt sitze ich hier —“ spann Hagenow seinen Gedankengang halblaut fort, indem er sich mit eigenwilligem Rächeln in den bezeichneten Stuhl niederließ und sich behaglich zurücklehnte.

„Und allem Anschein nach werde ich auch in Zukunft hier sitzen — ich, Otto Hagenow, der Jagabund, der Abenteuer! Wahrhaftig, das Schicksal meint es wirklich gut mit mir!“

Er lachte leise auf, denn er mußte unwillkürlich der Worte seines Vormunds gedenken, in dessen Kontor er damals, nach dem rasch hintereinander erfolgten Tode seiner Eltern ein Unterkommen gefunden, um sich unter der Leitung des streng realen Mannes die nötigen Kenntnisse für den kaufmännischen Beruf zu erwerben. „Du bist ein Lüderjahn — aus Dir wird nie etwas Rechtes werden!“ Wie oft hatte er das hören müssen!

Nun, der Lüderjahn war jetzt auf dem besten Wege, Chef des ehrenfesten Hauses Kempner zu werden — freilich, nachdem er zuvor einige Umwege gemacht, die nicht immer ganz gerade gewesen und deren abschüssige Bahn zuweilen sogar in Abgründen geendet hatte!

Aber das lag ja jetzt alles weit hinter ihm und das, was die Zukunft ihm bot, würde eitel Glück und Freude sein. Gertruds heutiges Benehmen ließ ihm keinen Zweifel, daß ihr Herz ihm gehörte. Zammerichade nur, daß der alte Fiel, der Herrmann, gerade zur Unzeit hereintapen

mußte! Wäre das nicht gewesen, so hätte Hagenow heute schon als offizieller Verlobter Gertruds und somit als zukünftiger Chef der Firma auftreten können. Na, aufgeschoben war ja nicht aufgehoben — jetzt hieß es nur, vorzüglich weiter gehen, damit das gewonnene Terrain nicht durch ein körnige Überleitung wieder verloren wurde. Man mußte dem soliden, etwas philistrischen Geist, der in dem Kempnerschen Hause und seinen Angehörigen herrschte, Rechnung tragen. Auch Gertrud war dementsprechend zu behandeln — war sie erst seine Gattin, so konnte man ja die Maske fallen lassen und es bedurfte keiner philistrischen Zurückhaltung mehr.

Hagenow legte den Kopf an die Lehne des Sessels zurück, seine Augen schlossen sich, ein tiefer, sehnsüchtiger Seufzer drängte sich über seine Lippen und der Ausdruck leidenschaftlichen Verlangens erschien auf seinem scharfgeschnittenen Gesicht.

Einige Minuten verharrte er so, ohne Zweifel in angenehme, verlockende Bilder und Träume versunken, die der Gedanke, Gertrud zu besitzen, ihm vorgaukeln mochte. Dann richtete er sich langsam auf, um zur prosaischen Gegenwart zurück-zufehren.

Er tat dies, indem er mehrere Schriftstücke aufnahm und prüfte, die ihm der Buchhalter vor-hin, während er oben bei Gertrud gewesen, auf den Schreibtisch gelegt, denn, wie Herr Kempner noch wenige Stunden vor seinem Tode geäußert, sollte Hagenow die Leitung des Geschäfts führen, falls seine Krankheit ihn längere Zeit von seinem geliebten Kontor fernhalten würde. Der gutmütige Mann ahnte nicht, daß er den Abend des Tages, an welchem er diese Bestimmung aussprach, nicht mehr erleben sollte! Hagenow aber wurde, den Anordnungen des verstorbenen Chefs entsprechend, bis auf weiteres als sein Stellvertreter von dem Geschäftspersonal der Firma respektiert.

Nachdem die Prüfung der Papiere beendet, wandte er seine Aufmerksamkeit den mit der Uhr-Rost, also ebenfalls während seiner Abwesenheit eingegangenen Briefen zu, die neben den Schriftstücken lagen.

(Fortsetzung folgt.)

u. mecklenb. 150-158. - Mais fest, Amerikan. mixed etc. per October 115,00, La Plata etc. October-November 107,50. - Weizen ruhig, verpöht 48,00. - Spiritus ruhig, per October 17,00 Gb. - R., per Oct. Nov. 17,00 Gb. - Dr., per November-December 17,00 Gb. - R., per Oktober fest, Umsatz 3000 Tonn. - Petroleum stark, Standard white lot 6,95. - Wetter: Bewölkt.

Wien, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Wandel. - Weizen loco 50,50, per Mai 52,00. - Wetter: Bewölkt.

Wien, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per October 16,14 Gb., 16,16 Gb., per April 16,82 Gb., 16,84 Gb. - Roggen per Oktbr. 13,12 Gb., 13,14 Gb., per April 13,76 Gb., 13,78 Gb. - Hafer per Oktbr. 13,32 Gb., 13,34 Gb., per April 13,48 Gb., 13,52 Gb. - Mais per Mai 13,88 Gb., 13,40 Gb. - Raps per August 24,40 Gb., 24,60 Gb. - Wetter: Leichter Regen.

Petersburg, 10. Oktober. (Produktenmarkt.) Samarra-Weizen ruhig, 100-104 Kopeken. - Roggen 116/117, Solonit fest, 90-91 Kopeken. - Hafer d. unteren Wolga fest, 76-78 Kopeken. - Weizen 95% loco mäßig, 130-139 Kopeken.

Paris, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per October 23,00, per Novbr. 23,10, per Nov.-Februar 23,35, per Januar-April 23,70. - Roggen ruhig, per Oktbr. 15,25, per Jan.-April 15,75. - Weizen ruhig, per October 30,40, per Novbr. 30,50, per Novbr.-Februar 30,80, per Januar-April 31,20. - Weizen ruhig, per October 49,75, per November 50,00, per Novbr.-Dezbr. 50,00, per Januar-April 50,75. - Spiritus mäßig, per October 33,00, per November 32,00, per Januar-April 32,75, per Mai-August 34,25. - Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Mais fest. - Gerste fest. - Hafer fest. London, 10. Oktober. An der Röhre - Weizenladung angeboten. - Wetter: Trübe.

Liverpool, 10. Oktober. (Müllermarkt.) Weizen fest, australischer unverändert, La Plata unverändert bis 1/2 Penny höher, russischer 1 Penny niedriger bis unverändert; Weizen festig und unverändert; Mais krumm, 2-1/2 Penny höher, Obesser unverändert; - Wetter: Bedeckt.

Weizen festig und unverändert; Mais krumm, 2-1/2 Penny höher, Obesser unverändert; - Wetter: Bedeckt.

Sankt, 10. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen fest. - Wetter: Schön.

New-York, 9. Oktober. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,10, do. für Lieferung per Dezember 9,65, do. für Lieferung per Februar 9,30. Baumwollenspreis in New-Orleans 9 1/2 Petroleum Standard white in New-York 7,60, do. in Philadelphia 7,55, do. refined (in Cases) 10,30, Credit Balances at Oil City 1,56, Schmalz Western Steam 7,60, do. Hohe u. Brothers 7,85, Mais per October . . . do. per Dezember 53 1/2, per Mai 50, Winterweizen loco 90 1/2, Weizen per October . . . do. per Dezember 90 1/2, do. per Mai 90 1/2, per Juli . . . Getreidefracht nach Liverpool 2. - Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. do. Nr. 7 per November 7,05, do. do. per Januar 7,25. - Weizen Spring-Weizen clear 3,50 - Acker 3. - Zinn 31,75-32,00. - Kupfer 16,37 1/2-16,75. - Sped. short clear 7,87 1/2 bis 8,00, Bort per October 15,25.

New-York, 9. Oktober. Die Woll-Supplies betragen in der vergangenen Woche an Weizen 20 762 000 Bushels, do. an Mais 4 626 000 Bushels.

New-York, 10. Oktober. - D. 90 1/2 C. - per Mai. . . . - D. 90 C.

Selbmarkt. Berlin, 10. Oktober. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten speculativen Gebieten in feiner Haltung und mit vielfach höheren Kursen für die hauptsächlichsten Effecten, da sich fast überall Kaufkraft geltend machte, der gegenüber sich Abgeber reserviert verhielten. Tägliches Geld war etwas teurer, der Privatdiskont zog auf 3,75 Prozent an, aber die feste Grundrenten wurde dadurch nur wenig berührt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Prozent, Reichsanleihe 89,30 bez. Prozent, preuss. Konfols . . . bez. 97,00, Argentinier . . . bez. 4 1/2, Japaner

95,00 bez. Spro. Bortungiesen 68,25 bez. Russische Anleihe 91,25 bez. Spanier 93 1/2 bez. Türken (Anf.) . . . bez. Türkische 138,00 bez. Buenos-Aires . . . bez. Analtolter . . . bez. Baltimore-Ohio 114,90-15 bez. Gb. Canada-Bachter 178,40-20 bez. Gotthardbahn 191,75 bez. Südbahndahner 194,25 bez. Wintzer Hart 128,25-1/2 bez. Westfälische 194,25 bez. Mittelmeerbahn . . . bez. Franzosen 145,70-6,25 bez. Bombardier 24,10-50-40 bez. Wärschan-Wiener 136,30-10 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 193,75-4,60 bez. Berl. Handels-Gesellsch. 175,50-60 bez. Commerz- u. Disk.-Bank 124,90-26 bez. Darmstädter Bank 151,50-60 bez. Deutsche Bank 242,50-75 bez. Diskonto-Kommandit 193,50 bez. Dresdner Bank 167,80-90 bez. Nationalbank f. Deutschland 131,25 bez. Oesterreichische Kreditbank 213,60 bez. Oesterreichische Länderbank . . . bez. Russische Bank 154,30 bez. Schaaffhausenscher Bankverein 166,30 bez. Wiener Bankverein 145,25 bez. Wiener Unionbank . . . bez. Dynamit-Trust 183,10-25 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 170,30-25 1/2 bez. Hansa Dampfschiff 142,80 bez. Nordb. Lloyd 134,25-1/2 bez. - Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Effekten-Notiz.) Berliner Handels-Gesellschaft . . . , Darmstädter Bank 151,50, Deutsche Bank 242,80, Dresdner Bank . . . , Diskonto-Gesellschaft 193,50, Nationalbank für Deutschland . . . , Oesterr. Kreditbank 213,30, Schaaffhausenscher Bankverein 166,80, Oesterreich-ungar. Staatsbahn . . . , Südbahndahner 194,25, 24,10, Bodener Güterbahn . . . , Selenkinder Bergwerk 24,75, Nordb. Lloyd 134,80, Hamburg-Amerika 170,75, Baltimore and Ohio 115,80, Allgem. Elektrizitätsgesellschaft 232,80, Schüchter 135,50, Electr. Licht und Kraft 142,60. - Anf. Wien, 10. Oktober. Einh. 4proz. No. 10. R. Nr. 100,50, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per Mt. 100,50, Ungar. 4proz. Goldrente 114,90, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 96,10, Türkr. Lose p. M. d. M. 146,50, Busch. Efs.-M. Tit. B. . . , Nordb.-Mitt. Tit. B. . . , Oesterr. Oesterr. Staatsb. p. Mt. 680,00, Südbahn-Gesellschaft 111,50, Wiener Bankverein 669,25, Kreditbank Oesterr. p.

Mt. 680,00, Kreditbank Ung. afg. 789,50, Länderbank Oesterr. 448,00, Prager Kohlenbergw. 682,00, Montag. Oesterr. Mt. 539,75, Dtsch. Reichsbank p. Mt. 117,50. - Tendenz: Fest.

Paris, 10. Oktober. Französische Rente 99,65, 3proz. Rente . . . , Vortungiesen 2. Serie 69,80, Sproz. Russ. Konf. Mt. 1. u. 2. Serie 92,50, Sproz. Russ. Anleihe von 1901 93,70, 3. Serie Russische Anleihe von 1891 u. 2. Cm. von 1894 . . . , Spanier ägypter Anleihe 92,90, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. . . , do. Gr. D. . . , 4proz. türk. Anleihe 90,85, Türkische Lose . . . , Oitoman. Aktien 612,00, Rio Tinto 1688, Suezkanalaktien 4540. - Fest.

New-York, 10. Oktober. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 257, Alexander Walker mit 22 Flotten; Tour Nr. 258, Gebrüder mit 8 Flotten.

Schiffahrtspassierte Stromab: Von Widrowitz per Kosulit, 2 Traften: 155 Kisten Rumbhölzer, 3050 Kisten Balken, Mauerlatten und Timber, 500 Kisten einfache Schwellen, 220 Kisten Plancons, 100 einfache, 39 zweifache eigene Schwellen.

Von Glas per Salze, 1 Kraft: 4 Kisten Rumbhölzer, 470 Kisten Balken, Mauerlatten u. Timber, 1280 Kisten Steeper, 300 Kisten einfache Schwellen, 15 eigene Plancons, 410 eigene Rumbhölzer, 120 eich. einf. Schwellen.

Von Ansbach u. Saloman per Glatfloh, 12 Traften: 1100 Kisten Rumbhölzer, 2150 Kisten Balken, Mauerlatten und Timber, 1235 Kisten einf. Schwellen, 8200 Rumbhölzer.

„Henneberg-Seide“ v. Mk. 1.10 ab - Zollfrei! Muster an Jedermann! Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Berliner Börse, 10. Oktober 1905.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Dtsch. Reichsanleihe, and various bank shares.

Umrechnungs-Tabelle: 1 Fr. 80 Pf., 1 Ost. 1 G. Gold, 200, 1 Kr. 85 Pf., 1 S. Holl. 1,70, 1 Kr. Dan. 1,12

Table with multiple columns listing various international stocks and bonds, including Berlin, Hamburg, and other regional markets.

Wetter-Aussichten mit gratis Radbruch

12. Oktober. Angenehmes Herbstwetter, heiter mit Wolken, meist trocken.

13. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, milde, Strichweise Gewitter.

14. Oktober. Wolkig, teils heiter, angenehm.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with columns for location, weather conditions, and other details for various cities.

Wechsel-Kurse

Table with columns for exchange rates, including Amsterdam, London, and other international locations.

Drachbriefe

mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg

1. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

Table listing winning numbers for the 4th class of the Prussian lottery, including numbers like 289 339 134 149 506 755 1089 92 128 64 420 1400 918 30000.

2. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

Table listing winning numbers for the 2nd class of the Prussian lottery, including numbers like 989 124371 83 96 41 12 556 717 125101 53 4400 264 598.

1. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

Table listing winning numbers for the 1st class of the Prussian lottery, including numbers like 64 1400 349 84 407 16 518 670 570 129054 464 80 582 816 35.

2. Ziehung der 4. Klasse 213. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 10. bis 11. Oktober 1905.) Nur die Gewinne über 100 RM. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

Table listing winning numbers for the 2nd class of the Prussian lottery, including numbers like 64 1400 349 84 407 16 518 670 570 129054 464 80 582 816 35.

